

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtnachricht
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1584.
Zirkelnummer:
Riesa Nr. 22.

Nr. 198.

Dienstag, 20. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Einrückens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibfläche (6 Seiten) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenzeit: Wilhelm Dittich, Riesa.

Vorbereitungen für die Weiterfahrt des „Zeppelin“.

Der „Graf Zeppelin“ wird bei günstigem Wetter Donnerstag früh zur 3. Etappe des Weltfluges starten.

Dr. Edeners Zukunftspläne. Gründung einer deutsch-amerikanischen Gesellschaft.

Tokio. (Funkdruck.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auch weiterhin der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Sofort nach seinem Einbringen in die Luftschiffhalle wurde begonnen, die Brennstoff- und Frachtporräte wieder aufzufüllen. Man rechnet damit, daß diese Arbeiten morgen beendet sein werden. Wenn das Wetter günstig ist, wird das Luftschiff am Donnerstag früh zur 3. Etappe seiner bewundernswürdigen Weltreise starten. Inzwischen werden den Offizieren und Mannschaften des Zeppelins die Schenkenswürdigkeiten der Stadt gezeigt und Unterhaltungen gehalten. Der Kaiser hat durch den Vize-Sekretärminister Dr. Edeners und seiner Bekanntschaft Kaiserliche Befehle erteilt, die mit den kaiserlichen Ehrenthemen geschmückt sind.

Ein deutscher Sieg.

Am vorigen Jahre hies Nobils mit seinem Luftschiff zum Nordpol auf. Aus Tokio in Bommern übermittelte uns das Radio alle Einzelheiten der Ubfahrt. Vorläufige Vorarbeiten wurden in gewaltigen Mengen ausgeteilt. Ein vom Papst gesandetes Kreuz wurde für den Kommandanten Nordpol mitgenommen und die italienische Fahne sollte über ihm an dem Tage wehen, wo Italien in den Krieg eingetreten war. Nobils hatte schon entsprechende Reden gehalten und das tschische Italien hoffte auf einen großen Sieg. Als Graf Zeppelin heimkehrte, gab es keine Fahnenweihen und keinen Radioempfang mehr. In der Nacht des Mißerfolges und der Schande endigte die Expedition. Bei der Fahrt des Grafen Zeppelin über den asiatischen Kontinent gab es keine Vorläufer. Fast in der Stille möchte man sagen, vollzog sich die Ubfahrt. Nur die Luftschiffhalle wurde mitgeteilt und der eine oder andere Bericht von unterwegs gegeben. Empfangsbegeisterung und Radioempfang setzten erst nach vollendeter Fahrt ein. Und jetzt überflutet man auch erst die ganze Höhe der Leistung. Von Friedrichshafen bis Tokio in vier Tagen! Die sibirischen Schneelagen brauchen für diese Strecke vierzehn Tage. Benutzt man den Dampfer, so dauert die Reise sieben Wochen. Wenn sie, dann erleben wir es bei dieser Gelegenheit, in welcher märchenhaftem Ausmaß moderne Technik Entfernungen überbrückt. Die Begeisterung in Tokio verkehrt man, Japan ist dem europäischen Kontinent um 75 Prozent näher gekommen. Natürlich läßt sich jetzt noch nicht im einzelnen sagen, was sich für praktische Folgerungen aus der hier zum ersten Male bewiesenen Möglichkeit eines Luftschiffverkehrs über den asiatischen Kontinent hinweg ergeben werden. Aber alle Welt ahnt, daß wir am Anfang ganz neuer Entwicklungen stehen. Gelegentlich der Amerikareise des Zeppelin gab es Zweifel. Dampfschiff und Flugzeug schienen nicht viel weniger zu leisten. Die Fahrt über Asien läßt sich von keinem anderen Verkehrsmittel nachahmen. Das Flugzeug braucht unterwegs Stützpunkte und bleibt deshalb von allerlei wirtschaftlichen und politischen Bedingungen abhängig. Graf Zeppelin dagegen ist als wahrer Souverän der Luft in der ganzen Längsrichtung von einem Ende Asiens zum anderen geflogen. Er hat eine wahrhaft direkte Verbindung zwischen Berlin und Tokio geschaffen; eine verkehrstechnische zunächst; daß damit zugleich kulturelle, wirtschaftliche und politische gegeben sind, liegt auf der Hand. Die Luftschiffhalle in Kamakura hat früher in Jüttern gegeben. Als wir sie 1922 an Japan abliefern mußten, war hätte daran gedacht, daß ein deutscher Zeppelin in direktem Fluge von Deutschland aus dieses Welt deutsch-amerikanische Verbindungsweg wiederherstellen würde. So hat sich das Welt Zeppelins selbst übertrumpfen. Gewiß werden künftig bei Luftfahrten über Asien nicht immer die gleichen günstigen Bedingungen bestehen. Aber das Luftschiff kam auch noch mit so großen Akzelerationen in Japan an, daß es ohne Zweifel mit erheblichen größeren Schwierigkeiten hätte fertig werden können. Wünschen wir ihm Glück auch für die fernere Fahrt. Es geht von Tokio nach den Hawaii-Inseln und von dort nach San Francisco. Gewaltige Entfernungen auch das, aber nicht mehr zu vergleichen mit dem oben ohne Unterbrechung zurückgelegten Riesenreise.

„Graf Zeppelin“ in Kamakura.

11 Tokio, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ war um 7 Uhr 7 nachmittags örtlicher Zeit unter Mitwirkung der 300 von der japanischen Kriegsmarine bereitgestellten Matrosen über in der Luftschiffhalle untergebracht. Nach Erledigung der Sollformalitäten, die nur kurze Zeit in Anspruch nahen, verließen die 20 Passagiere, die sämtlich mobil und in bester Stimmung waren, die große Halle, wobei jeder einzelne von der Volksmenge mit stürmischer Herzlichkeit begrüßt wurde. Noch auf dem Gelände des Luftschiffens fand dann der formelle Empfang statt, bei dem Dr. Edeners und Admiral Takarabe Glückwünsche aus-

* Friedrichshafen. (Telefon.) Nachdem die zweite Etappe der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ in so überaus glänzender Weise verlaufen ist, beginnt sich in Friedrichshafen der Schleier darüber zu lüften, was Dr. Edeners nach der bevorstehenden Landung des Zeppelin in Asien beabsichtigt. Am Dienstag verläßt der Syndikus der Luftschiffwerke, Dr. Schmidt, Deutschland, um sich zur Vorbereitung der Verhandlungen, die in New York geführt werden sollen, nach Amerika zu begeben. Wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, hängt von diesen Verhandlungen, die Dr. Edeners und Dr. Schmidt mit einer amerikanischen Finanzgruppe Ende dieses Monats führen werden, für die Zukunft der Zeppelinwerke außerordentlich viel ab. Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ ist danach gewissermaßen als das Ergebnis der Verhandlungen zu betrachten, die schon vor Monaten zwischen Dr. Edeners, der Hamburg-Amerika-Linie und den Amerikanern geführt worden sind. Damals verlangte man eine derartige Fahrt, um feststellen zu können, ob die technische Durchführung der Luftschiffe bereits einen so hohen Grad erreicht habe, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit von einem künftigen Luftverkehr sprechen könne. Sollte es jetzt in New York zu

tausenden. Auch während der Fahrt machte sich die Begeisterung der riesigen Menge in immer neuen Ausbrüchen Luft und wiederholt wurden die von Polizei und Militär gezogenen Absperrungen von begeisterten Zuschauern durchbrochen, die die Passagiere in der Nähe sehen wollten.

Bei der Begrüßungsfeier wurde dem Besatzung aus Uebersee ein leichter Imbiss nach alter japanischer Sitte, bestehend aus getrockneten Kaviaren, getrocknetem Tintenfisch und Saft gereicht. Der Kommandant des Flugbootes veranstaltete für die Offiziere und Mannschaften des Luftschiffes ein Dinner, dem Weisba-Tänze eine besondere japanische Note gaben. Für die Passagiere steht ein Sonderzug nach Tokio bereit.

Die Gesamtflugstrecke von Friedrichshafen bis Kamakura mit Ausschluß des Schleifenfluges über Tokio und Yokohama wird mit 12 384 Kilometern angegeben.

„Graf Zeppelin“ überbringt einen Gruß Berlins an die Tokioer Bürgerchaft.

* Berlin. Oberbürgermeister Wöh hat durch den Korrespondenten der japanischen Zeitung „Tokio Asahi“, Kitano, der an der Weltreise des „Graf Zeppelin“ teilgenommen hat, der Tokioer Bürgerchaft folgenden Gruß übermittelt:

„Die deutsche Reichshauptstadt übermitteln der Hauptstadt des großen japanischen Kaiserreichs durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die herzlichsten Grüße. Sie begleitet die erste Weltreise mittels Luftschiffes mit heißen Wünschen für eine glückliche Fahrt. Die moderne Technik rückt die Länder und Städte der Welt einander näher. Sie fördert dadurch den Fortschritt der Menschheit und treibt Wirtschaft und Kultur vorwärts. Möge das Luftschiff eine neue Brücke schlagen zwischen Berlin, der zentralen Metropole Europas, und Tokio, der großen Metropole Ostasiens. Das neue Weltverkehrsmittel wird die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen und dem japanischen Volke festigen und vertiefen.“

Französische Blätter zum Zeppelinflug.

11 Paris. Das Journal des Debats widmet dem Flug des „Graf Zeppelin“ nach Tokio vorbehaltlose Worte der Anerkennung. Man kann sagen, so schreibt das Blatt, daß die ganze Welt seit vier Tagen mit gespannter Aufmerksamkeit diese großartige Fahrt verfolgt hat. Wie sich auch der zweite Teil dieser einzig dastehenden Reise, bei der die Sympathien jedes Kulturmenschen den neuen Conquistadoren begeben, gestalten möge, — ein beträchtliches, man kann sagen unerhofftes Ergebnis liegt schon jetzt vor. Man kann behaupten, daß die Verwirklichung dieses gewaltigen Fluges vollkommen die zu überwindenden Schwierigkeiten kennen und daß sie alles getan haben, was bei dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft menschlich möglich ist, um über sie zu triumphieren. Man kann von Dr. Edeners nicht sagen, daß er „ein tapferer Soldat“ sei, der keine Gefahr kennt, er kennt sie und seine Kühnheit ist deshalb um so verdienstlicher. Den Wenigen, die ein solches Abenteuer bestehen, wünscht man von Herzen Glück.

einem Abstieg kommen, so würde sich in Friedrichshafen manches verändern. Nach den bisherigen Plänen soll dann in Süddeutschland — es ist noch ungewiß, ob in diesem Fall lediglich Friedrichshafen als Hauptplatz in Frage käme — die Welt entziehen, die lediglich sich mit der Erhebung der Schiffe zu befassen hätte. Die Heberelei dagegen, die heute noch mit der Welt vereinigt ist, sollte dann abgetrennt und entweder nach Norddeutschland oder nach Amerika verlegt werden. Bei den bisherigen Besprechungen in New York soll Dr. Edeners den Aufbau der deutsch-amerikanischen Gesellschaft in der Form vorgezeichnet haben, daß die Welt ihre gesamten technischen Erfahrungen, die Hamburg-Amerika-Linie ihr weltumspannendes Organisationsnetz einbringen würden, während die Kapitalanbringung in erster Reihe in Amerika zu erfolgen hätte.

Dabei ist nicht nur an eine Oceanlinie Europa—Amerika gedacht, sondern auch an andere Verbindungen von Nord- nach Südamerika, sowie eine Fortsetzung der Oceanlinie über Europa hinaus. Die Verhandlungen werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen, da mit der Rückkehr Dr. Edeners und seines Rechtsberaters erst Ende September gerechnet wird.

Nicht weniger aufrichtig spricht der Paris Echo seine Bewunderung über die Fahrt aus. Er schreibt: Angesichts dieses prachtvollen Rekords macht vor allem eines auf uns Eindruck, nämlich die vollkommene Zuverlässigkeit dieses großartigen Fluges. Es sind schon andere Flugarten mit Erfolg ausgeführt worden, die uns Bewunderung abnötigten, aber allzuoft hinterließen sie den Eindruck, daß ein außergewöhnlicher Zufall, eine wunderartige Hilfe der Umstände ihr Gelingen gerade in einem einzelnen Falle beahndigt haben. Man beugt sich vor der Kühnheit, dem Mut und dem Wissen einzelner, aber man muß zugeben, daß ihre Heldentaten nur recht ungewisse Aussichten auf die künftige Verbindung der Kontinente auf dem Luftwege eröffnen. Ganz anders ist die Lehre, die man aus der ersten Etappe des Fluges des „Graf Zeppelin“ ziehen kann. Trotz des Gegenwindes und trotz des Ueberfliegens unbekannter Gebiete durch eine Reihe ganz verschiedener Klimazonen, hat sich Dr. Edeners vollkommen als Herr seines Riesen-schiffes erwiesen.

Der Antragsgeant, der den Flug des „Graf Zeppelin“ mit dem Etappenflug von Costes und Le Briz vergleicht, schreibt: 51 Personen mit 110 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit zu befördern, stellt ungleichbar eine sehr lobende Leistung dar.

Amerikanische Anerkennung

für die Leistung des „Graf Zeppelin“.

11 New York. Die hiesigen Zeitungen berichten über die Landung des „Graf Zeppelin“ in Tokio in großer Aufmerksamkeit. In den Ueberschriften wird auf die allabendliche Flugzeit hingewiesen, die das Luftschiff für die Strecke Friedrichshafen—Tokio gebraucht und die hier auf eine Gesamtdauer von 101 Stunden 53 Minuten und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 100 Stundenkilometern errechnet wird. Die Associated Press aus Tokio berichtet, wird Dr. Edeners wahrscheinlich vor Antritt der großen Fahrt über den Stillen Ocean nochmals eine Schleifenfahrt über Tokio unternehmen.

Ein neuer Probeflug der „Romar“.

Berlin. (Funkdruck.) Im Rahmen des Erprobungsprogramms des Großflugbootes „Rohrbach-Romar“, das für den künftigen Transatlantik-Flugdienst nach Südamerika vorgesehen ist, unternimmt die Luftbanke heute einen neuen Langstreckenflug. Nachdem die „Romar“ Ende vorigen Monats von der Luftbanke übernommen worden war, wurde am 10. August von Lübeck-Trademünde aus ein Flug über die Ostsee nach Stockholm und zurück ohne Zwischenlandung durchgeführt.

Nach dem ausgezeichneten Gelingen dieses Fluges startete die „Romar“ heute früh 8,40 Uhr wieder von Lübeck aus zu einem Flug über die Nordsee zunächst in Richtung England. Um 8,30 Uhr befand sich das Flugboot nordöstlich Norwisch. Um 9,30 Uhr wurde Poul überflogen und Kurs auf Norwegen genommen. Die Leitung des Gesamtunternehmens liegt in Händen des Direktors der Luftbanke, Detram. Führer ist Flugkapitän Niehner.

Dertliches und Sächsisches.

Mies, den 20. August 1929.

Wetterverhältnisse für den 21. August.
Wahrscheinlich von der Ost- und Südostseite zu Dresden. Böflich, zeitweise aufhellendes, vorwiegend trockenes Wetter, nachts kühl, am Morgen — besonders im Gebirge — stellenweise neblig. Tagstemperaturen im Hochlande bis zu gemäßigter Wärme ansteigend, schwache Südwestwindbewegung veränderlicher Richtung.

Daten für den 21. August 1929. Sonnenaufgang 4.54 Uhr. Sonnenuntergang 19.11 Uhr. Mondaufgang 20.03 Uhr. Monduntergang 5.35 Uhr.
1820: Der Pfarrer John Lonsdale in Leipzig geboren (gest. 1893).
1838: Der Dichter Adelbert von Chamisso in Berlin geboren (gest. 1781).

Landtagsabgeordneter Schreiber gestorben.

Dresden. Der Landtagsabgeordnete Schreiber, der ehemalige Führer des Landbundes, der sich infolge eines Herz-Kreislauferleidens vor einiger Zeit in die Kuranstalt in Leipzig begeben musste, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Herr Schreiber war Mitglied der Reichspartei und gehörte dem Landtag seit 1919 als Mitglied der Deutschen Volkspartei an. Bei der letzten Wahl wurde er als Kandidat der neu gegründeten Partei Sächsischer Landvolk gewählt.

Nach dem Wahlvorschlag der Sächsischen Landvolk-Partei folgte als Kandidat für den erledigten Sitz der Gewählte Herr Winkler in Weigmannsdorf im Erzgebirge.

Der Arbeitsplan der Sächsischen Landesbahn. Die Sächsische Landesbahn, die schon ihren Reise- und Spielplan für die erste Hälfte der Winterzeit veröffentlicht, wird am 30. August in Großenhain mit einer Aufführung von Don Carlos die Reihe ihrer Vorstellungen eröffnen. Die Reise nimmt mit der Fahrt von Olbernhau nach Mies ihren Anfang. Es werden eine ganze Reihe von Orten in Sachsen besucht und insgesamt 31 Städte gegeben werden. Das Programm umfasst moderne und klassische Stücke beider und ersten Inhalts. — Ueber die in Mies am 2. September beginnende Spielzeit haben wir bereits berichtet.

Kammerfängerin Meta Seinemeyer gestorben. Im Alter von 34 Jahren ist der berühmte Star der Sächsischen Staatsoper Kammerfängerin Meta Seinemeyer im Johannstädter Krankenhaus in Dresden an den Folgen einer verheerenden Grippe gestorben. Eine Bluttransfusion, die noch am Montagabend vorgenommen wurde und auch gescheitert war, vermochte nicht mehr zu helfen. Das Herz der Künstlerin hielt die Operation nicht aus. Die Künstlerin Meta Seinemeyer hatte die ersten besten Erfolge am deutschen Opernhaus erlebt und gastierte in Dresden zum ersten Male am 9. November 1924. Insgesamt ist sie an der Dresdner Staatsoper 258 mal aufgetreten.

Polizeibericht. In dem Wohnzimmer einer hiesigen Gastwirtschaft wurde am 11. 8. 29 abends von 10 bis nach 1 Uhr ein wertvoller Spazierstock von schwarzem Ebenholz mit gebogenem Silbergriff gestohlen. An dem Stockgriff war der Name Ray eingraviert. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet der Kriminalpolizei.

Ueber den Lorenzstirner Markt, der bekanntlich in der Zeit vom 28. bis mit 31. August d. J. stattfinden, erlässt die Amtshauptmannschaft und der Bezirksverband Döbeln in der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe eine Bekanntmachung, welche die marktpolizeilichen Bestimmungen enthält.

Elektro-Installationen finden eine für sie wichtige Bekanntmachung in diesem Blatte.

Dahlien- und Blumenschau in Mies. Der Verein der Dahlien- und Blumenfreunde Mies veranstaltet auch in diesem Jahre, und zwar kommenden Sonntag, 24. August, im Hotel zum Stern eine große Dahlien- und Blumenschau. Man beachte die Ankündigung im vorliegenden Anzeigentele.

Vom Schützenfest. Die Festwoche bildete auch während des gestrigen Tages und besonders in den Abendstunden das Ziel zahlreicher Spaziergänger, die sich mehr oder weniger an dem lustigen Treiben beteiligten. Bis zur Stunde hat sich das Wetter während des Schützenfestes mitschuldig gemacht und zum Gelingen des Festes einen großen Teil beigetragen. Im Interesse der Kinder, denen der morgige Tag gewidmet ist, wollen wir wünschen und hoffen, daß auch morgen strahlender Sonnenschein das langersehnte Kinderfest begünstigt. Die teilnehmenden Kinder stellen bekanntlich mittags 1 Uhr zum Ausmarsch im Restaurant „Bürgerhof“ (Wahnhofstraße).

Männergesangsverein Gröba. Kommen demnächst unternimmt die Sängerschaft in Stärke von 50 Mann ihre Freundschaftsfahrt nach Döbeln, um Zuge der stattfindenden Jubelfeier des 75-jähr. Bestehens des MGV. Döbeln, verbunden mit Jagdweide, zu sein. Was es sich erweisen, daß das deutsche Lied mit seiner Regensmacht die Herzen der Sängerschaft weiter zusammenhält und im Banne seiner Schönheit den Glauben nährt, dennoch der Heimat zu dienen durch das Liebes Weibe. Die Fahrt beginnt mit dem großen städtischen Autabus am Sonntag mittags und führt über Großenhain-Radeburg-Etzen (Zwischenstation) Reusdorf-Sittau-Döbeln. Rückfahrt Montag nachmittag.

Notlandung eines Flugzeuges in Görsitz bei Strebla. Gestern nachmittag 1.30 Uhr mußte der Doppeldecker D 808 von der Sächs. Flieger-Schule in Leipzig-Modau, der sich auf dem Wege nach Dresden befand, infolge eines geringfügigen Defektes — der Tourenzähler hatte ausgelesen — auf Görsitzer Rittergut fliegen und zwar am sogenannten Gaisweg in der Nähe der Feldscheune des Rittergutes, notlanden. Er landete im Weisthale auf einem Rübenfelde und wurde sodann auf ein nahe Stoppfeld gerollt. Der Pilot trat mit diesem Flug seine Prüfung ab. Er hatte sich unmittelbar darauf mit dem Beiratshafen des Flugzeuges beschäftigt und von dort wurde ein Hilfsschiff entlassen, das 3.15 Uhr in Görsitz eintraf. In elegantem Flug landete D 1207, ein Eindecker, auf dem gleichen Gelände. Die Reparatur erfolgte an Ort und Stelle, sodann fuhren die beiden Flugzeuge kurz vor 4 Uhr ihren Weiterflug fort.

Die 5. Klasse der 105. Sächsischen Panzerbrigade wird am 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26. und 27. September 1929 gezogen. Die Besetzung der Klasse ist nach § 5 der Disziplinarbestimmungen nach vor Ablauf des 24. August 1929 bei dem Staatslotterei-Ämte, dessen Name und Wohnort den Befehl aufgedruckt und aufgetrennt ist, zu bestimmen.

Wieder ein 100.000. Besucher auf der Dresdner Jahreschau. Am Freitag, den 16. August, besuchte wieder ein 100.000. zahlender Besucher der Jahreschau „Reisen und Wandern“ die Eingangskontrollen und erstellte den für jeden 100.000. Besucher angelegten Flugfreischein der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft. Der glückliche Gewinner war der Lehrer und Kammerfänger Karl Bemann aus Mies. Herr Bemann war nach Dresden gekommen, um seinem Sohne die Ausstellung zu zeigen. Er wird die Flugfreikarte benutzen, um von Dresden nach Leipzig zu fliegen zum Besuche seiner betagten Eltern.

Freiwilligkeit des Landeshauptmanns. Für die Jahresausstellung des Sächsischen Landvolkes vom evangelischen Bunde hat Landeshauptmann D. Schmied die Freude am 20. Oktober in Jockkau übernommen.

Ein seltener Prediger. Seit einigen Wochen steht hin und her in deutschen Landen ein schwarzbrauner Jünger auf den Kanzeln lutherischer Kirchen. Es ist der Pastor Appaburei aus Madura in Südindien, der jetzt einige Monate in Deutschland weilt und in tamulischer und englischer Sprache, die ein mitreisender Dolmetscher verbeutlicht, von der Art und inneren Gewalt des Christentums in Indien Kenntnis ablegt. In Leipzig hat sein Wort eine starke Bewegung unter seinen vielen Zuhörern hervorgerufen; ähnlich wie auch von anderen Orten berichtet. Am 9., 10. und 11. September wird er in Dresden sprechen und zwar in der Kreuzkirche, in der Stionskirche und in der Gräberkirche.

Privatschulung. Die drei führenden Organisationen des sächsischen Schulwesens, der Landesverband der freien Schulen in Sachsen, die Sächs. S. V. Leipzig, die Organisation zur Verteilung der Elternrechte und der Verband der Lehrer an Dresdener Privatschulen veranstalten gemeinsam in der Zeit vom 28. bis 30. September in Dresden erste Sächsische Privatschulung. Es handelt sich dabei um ein Unternehmen, das in dieser Gestalt in Deutschland noch nicht dagewesen ist und das daher weitestgehend aufsehen erregt wird. An drei Tagen hintereinander werden namhafte Persönlichkeiten das Problem der Privatschule behandeln. Der Verband der Lehrer an Dresdener Privatschulen bezieht um dieselbe Zeit die Feier seines 10-jährigen Bestehens.

Die deutsche Meißner „Eise“. Neuer deutscher Leistungsrekord! „Eise“ hat ihn aufgestellt. Die Universität Königsberg oder vielmehr ihr Versuchsanstalt hat „Eise“ für das Deutsche Hindertleistungsbuch amtlich geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Kuh einen neuen deutschen Rekord erstellt hat mit einer Jahresleistung von 10.800 Kilogramm Milch mit 4,79 Prozent Fett oder 518,4 Kilogramm Milchfett oder 1161 Pfund Butter. Bisher war die Kuh „Dahle“ aus derselben Herde Inhaberin des deutschen Rekords mit einer Leistung von 8,3 Kilogramm Milchfett. „Eise“ hat den Rekord um 8,3 Kilogramm Milchfett verbessert.

Wem gehört der Ueberhang? In vermehrtem Maße stellt sich die Frage ein. Da ist es zur Vermeidung von unliebsamen Streitigkeiten wichtig, die geltenden gesetzlichen Bestimmungen über das sogenannte Ueberhangrecht zu kennen. Nach § 91 des B. G. B. gelten Früchte, die von einem Baum oder einem Strauch auf ein Nachbargrundstück hinfallen, als Früchte dieses Grundstücks. Der Nachbar kann also die auf sein Grundstück herabgefallenen Früchte auflesen. Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Verkehr dient. Die weit verbreitete Meinung, daß der Nachbar von den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes die Früchte abnehmen dürfe, ist falsch. Bei Beachtung dieser gesetzlichen Vorschriften wird manche unnötige Streiterei mit ihren oft unangenehmen Folgeerscheinungen vermieden.

Führer-Tagung des Reichsleiters. Die diesjährige Tagung der Führer des Reichsleitersbundes wird am 10. und 11. September in Halberstadt abgehalten werden. Die Konferenz wird hauptsächlich mit den vorzulegenden Arbeiten für den kommenden Winter zu befassen haben.

Vom Sächsl. Militär-Vereins-Bund. Besuch des Königs Friedrich August im Hindenburghaus. Das im Bade Döbeln, Gemeinde Wald, gelegene Hindenburghaus, eines der Erholungshelme des Sächsl. Militär-Vereins-Bundes, hatte am Sonntag, den 17. August, hohen Besuch. Der Schutzherr des Bundes, König Friedrich August, besuchte das wunderschöne gelegene schmucke Haus, das jüngste der Bundesheime, mit seinem Besuch in Begleitung des Herrn Generalmajors Baron Döhrn, des Bundespräsidenten Samtkrat Dr. Hoff und des Grafen Schall-Naucourt. Der König, von Hunderten von Kurgästen und Gintobnern umgeben, wurde an der Schwelle des Hauses vom Vorsitzenden des Grundstücksausschusses, 1. Bundes-Vizepräsidenten Oberlehrer Gröhner mit einer kurzen Ansprache begrüßt, während Herr Bezirksvorsteher Major Fehler den hohen Gast namens der Kameraden des Bistauer Bezirks willkommen hieß. Vom Bundespräsidentium waren noch die Herren Gewerkschafts-Vorsitzender Herr Gröhner, Dresden, Ehrenmitglied, vom Militärverein Wald-Döbeln dessen Vorsitzender Oberlehrer Lorenz Namens des Herr Hauptmann Hoff, Döbeln, begrüßende Worte an den König. Seine Majestät sprach sich sehr lobend über die Einrichtung des Heimes aus und unterließ sich leutselig mit den alten Soldaten. Zum Schluss besuchte er noch das Kurbad des Bades Döbeln, wo ihm der Herr Bürgermeister und der Badevorsteher bewillkommneten. Zum Abschied brachte das Publikum dem König Applausen dar.

Präsident Zempel stellt Strafantrag. Der Präsident Zempel von der Landesversicherungsanstalt Sachsen hat wegen der gegen ihn in der Presse erhobenen ehrenrührigen Angriffe Strafantrag gestellt. Das Landesversicherungsamt als Aufsichtsbehörde prüft schon seit längerer Zeit den Haushaltungsplan der Landesversicherungsanstalt für 1929 und hat die Prüfung auch auf die in der Presse erwähnten Angelegenheiten erstreckt. Die ist noch nicht abgeschlossen. Eine Entschädigung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums in der Sache kann erst nach Beendigung der Prüfung des Haushaltsplans durch das Landesversicherungsamt und gegebenenfalls nach Ablauf des Strafverfahrens erfolgen.

Die Hauptversammlung des Gustav-Abol-Vereins. Der Gustav-Abol-Verein hält vom 15. bis 20. September seine Hauptversammlung in Dresden. Die Tagung wird Sonntag, den 15. September, durch eine große Volksgottesdienstliche in der Jahrhunderthalle eingeleitet. Am Tage darauf finden in sämtlichen Dresdener Kirchen Jugendgottesdienste statt; am Abend ist allgemeine Begrüßungsfeier. Der 17. September ist den Arbeitsgemeinschaften gewidmet, die in den Pforten der Universität tagen. Die Freiheitsfeier in der Elisabethkirche hält Oberkonsistorialrat Dr. Debel aus Berlin. Bei der Hauptversammlung am 18. September, die durch den Vor-

sitzenden, Geheimrat D. Rentorf, eröffnet wird, spricht Geheimrat D. Kahlweil aus Berlin über die deutsch-polnische Gemeinde in Padameritz. Auf einer zweiten Versammlung wird über das Gemeindegeldverhältnis beraten, zu dem außer einer Gemeinde in Polen und einer solchen in Brasilien auch eine Gemeinde in unserer Nachbarstadt, Schmalz-Kammitz, mit vorzulegen ist. Bei der Tagung steht ein großer Juwel, zumal aus Sachsen, zu erwarten. Die Teilnahme ist jedermann gestattet. Auskünfte über Wohnungen erteilt Herr Dr. Müller in Dresden, Soban-

Immer höflich sein! Höflichkeit im Verkehr mit den Reisenden ist Pflicht der Reichsbahnbeamten. Sie erleichtert dem Publikum gerade in den kleinen Dingen das Reisen und hat daher eine besondere verkehrsverbessernde Kraft. Darauf wird das Personal der Reichsbahn immer wieder hingewiesen. Anderserseits sind die Beamten des öffentlichen Verkehrs in unserer Nachbarstadt, Schmalz-Kammitz, mit vorzulegen ist. Bei der Tagung steht ein großer Juwel, zumal aus Sachsen, zu erwarten. Die Teilnahme ist jedermann gestattet. Auskünfte über Wohnungen erteilt Herr Dr. Müller in Dresden, Soban-

Vorankündigung. Neue Bloden erhielt die Kirchengemeinde Lorenzstadt. Sie trafen am vergangenen Freitag daselbst ein und sollen gelegentlich des Festbankfestes, voraussichtlich am 8. September, ihre Weihe erhalten. Es handelt sich um drei neue Bloden, deren Weihefeier durch freiwillige Spenden ermöglicht wurde. Gefeiert wurden sie, wenn wir recht unterrichtet sind, von der Glockengießerwerkstatt in Apolda.

Streit. Wilschaden. Während des Gewitters am vergangenen Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr wurden durch einen starken kalten Windsturm im Hof des hiesigen Fächerheims Herkulanen angebläst. Der Wind riss ein Stück Mauerwerk vom Giebel heraus, zerstückte das Weisenspalz und eine Ecke der Gartenfriedhofanlage.

Berlin. Am Mittwoch wurde Herr Verh. wurde Herr Gewerkschaftsleiter Otto Wilmersheim in Berlin am 13. August wurde er als solcher und als Landesbeamter von der Amtshauptmannschaft in Mies entnommen.

Großenhain. Mies. Schlägerel. In der Nacht zum Montag kam es im Hofhof in Miesdorf zu einer großen Schlägerel. Ein Miesdorfer aus Großenhain, Mies, welcher zur Zeit in Miesdorf beschäftigt ist. Die Schlägerel am rechten Arm waren so hart, daß die in nächster Nähe befindlichen Personen mit Blut bespritzt wurden. Eine Verhaftung des Täters konnte nicht stattfinden, da letzterer pervertiert war. Durch schnelle ärztliche Hilfe konnte ein Notverband angelegt werden. Mittels Sanitätskassa mußte der Verletzte in das hiesige Stadt Krankenhaus eingeliefert werden. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte die Folge dieser Schlägerel sein.

Döbeln. Das Unwetter am Sonntag hat besonders in der Stadt Döbeln gekostet. Vor allen Dingen hat der wolkenbruchartige Regen vielfach Schäden angerichtet. Das Wasser führte in solchen Mengen herein, daß die Straßen nicht mehr zu betreten waren, das Wasser aufzunehmen und abzulassen. Infolgedessen brach es an vielen Stellen in die Keller. Die Feuerwehr mußte häufig einspringen. Mit der Automobillöhre und der einen kleinen Motorlöchre wurde das Wasser aus den Kellern herausgepumpt. Besonders schlimm hand es in der alten Wäckerlöhre. Auch am Café Bierold und in der Sauerkrautfabrik von A. Franke waren halb unterirdisch gelegene Räume sehr hoch und mehr mit Wasser gefüllt.

Collm. Wilschaden. Bei dem am Freitag in den Nachmittagsstunden über unseren Ort gehenden, sehr schweren Gewitter schlug ein schwächerer Blitz in die Lichtleitung, ein anderer sehr gewaltiger Strahl schmetterte in eine sehr starke Fichte, die am Westende der Musikhalle auf dem Collmberg steht. Welt lagen Schulen und Spitzler umher. Ein am Collmberg sich fortsetzender starker Strahl wurde wahrscheinlich vom Gassenroder durch die Röhre geleitet, so daß man vom Collmberg reden kann, daß die darin arbeitenden Personen mit einem furchtbaren Schreck davon kamen.

Döbeln. Die Löpelstraße als Verbindungsstraße der Stadt Döbeln mit der Stadt Döbeln ist für den Durchgangsverkehr bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über Waldheim vertrieben.

Rohr. Die Firma Traugott Bausch in Rohr, Fabrik von Sealkin, Meißelstein und Zepfstein, feierte am 18. August den Tag ihres 50-jährigen Bestehens. Ihr goldenes Jubiläum. Fabrikant Stadtrat Traugott Bausch ist der Hauptvertreter der jüngeren Generation des Tuchmachers zu Rohr, das Paar des Kalbes zu brauchbaren Geweben verarbeitet.

Rohr. Ein schwerer Unfall hat sich Sonntag vormittag in der 9. Stunde an der wenig überhöhten Wegkreuzung beim Lindgut aufgetragen. Ein Motorradfahrer aus Mies, der mit seiner Frau auf dem Sozialist aus Richtung Miesdorf kam und beim Lindgut die Staatsstraße kreuzen wollte, fiel in voller Fahrt mit einem aus Richtung Großenhain kommenden Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde direkt auf die Kniekehle des Kraftwagens geschleudert und erlitt außer einem leichten Harnschmerz und inneren Verletzungen äußerlich nur leichte Verletzungen, seine Frau erlitt eine Kopfverletzung. Beiden wurde durch den alsbald hinzugerufenen freiwilligen Rettungsdienst aus Rohr erste Hilfe zu teil. Verzüglicher Anordnung gemäß wurden die Verunglückten mittels Krankenkräften nach dem hiesigen Krankenhaus übergeführt. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon und kehrten nach vollständiger Aufnahme des Totbestandes wieder in Richtung Döbeln um.

Mies. Am Sonntagabend wollte sich der Arbeiter R. in Strebla, der auf einer Wiese beschäftigt war, zu Boden legen und setzte sich dabei mit aller Gewalt in einen 15 cm aus dem Boden herausragenden Holzpfahl. R. erlitt so schwere Rückenverletzungen, daß er ins Landkrankenhaus Mies geschickt werden mußte, wo er am Sonntag nachmittag trotz sofort vorgenommener Operation an einer Blutvergiftung verstarb.

Großenhain. Eine wilde Schlägerel ereignete sich in der 2. Morgenstunde des Sonntags im Bahnhof Runze anlässlich eines Bergnuges, das der Verband der Steinarbeiter veranstaltete. Zwei etwas angeheiterte junge Burken aus Bayern reisten eine große Anzahl Wöhe im Bewusstsein ihrer Kräfte an, so daß sie mehrere Male vom Bier und von Rauchenden aus dem Saal gedrückt werden mußten. Die Kräfte der beiden Burken waren so groß, daß sie ohne irgend einen Grund mit Biergläsern auf die Anwesenden los. Die Wöhe kamen dabei selbst in Bedrängnis, dabei griff der eine zu einem Stahlhelm und schlug auf alles Los, was ihm in den Weg kam. Der Steinarbeiter H. aus Obersemmerberg erlitt dabei drei große flache Wunden auf dem Kopf und wurde mit einem schweren Schädelbruch und einer Gehirnerschütterung ins hiesige Krankenhaus geschickt. Gleichfalls am Kopf und Händen schwer verletzt wurde ein Bruchweiser R. der Firma Lorenz, bei

TANKT B.V.-ARAL!

Blau-weiße Zapfstellen!
90% der deutschen
Alpenfahrer
tankten ARAL!

Pflaumenverpachtung.

Die Pflaumenverpachtung der Gemeinde Bickersberg soll
Sonntag, den 25. August, vormittags 10 Uhr
im Ramm'schen Lokal öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden.
Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die diesjährige städtische Pflaumenverpachtung soll
um 8 Uhr, und zwar
1. Liebenwerdaer Straße bis Wagnerstraße,
2. Gröbner Straße bis zum Fuchs und
3. Boragter Straße bis zur Kreisgrenze
und dann nochmals im ganzen am Montag, den
26. August 1929, mittags 12 Uhr im Magistrats-
zimmer öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Bekanntgabe der Bedingungen erfolgt im Ver-
pachtungstermin. Die Erteilung des Zuschlags
bleibt vorbehalten. Bietungslustige haben 20 % der
zu erwartenden Bietungssumme als Kaution zu
hinterlegen.
Mühlberg (Elbe), den 15. August 1929.
Der Magistrat, Ruohe.

Kühnes Konzert- u. Ballhaus

Altofsatz.
Jeden Mittwoch **Tanz** in meiner neu er-
abends 8 Uhr öffnet. Tanzdiele.
Tanz frei! Eintritt frei!
Ferner in meinem großen Saal jed. Sonntag
großer Sommernachtsball.
Ganz ergebenst ladet ein **Max Kühne.**
Verzieren haben Gäste jederzeit frei u. Verfüg. D. C.

Parkschlösschen.
Morg. Mittwoch Schweineschlachten.
Ergebenst ladet ein **Herm. Vogel.**

Ein Hochgenuß
Ist das vielfach bewährte
Brambacher
Mineralwasser
Citronen-
Geschmack aus dem Aroma
frischer Früchte, reinsten
Fruchtsäure und Zucker.
Original Brunnenfüllung.



Generalvertretung für Riesa: Richard Schwade,
Exportbierhaus, Fernruf 49.

Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten
Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schau-
fenster und Schauballe zu besichtigen.
Johannes Ziller, Buch- u. Musikalienhandlung
Riesa, Hauptstraße 55.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Dolapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haar-
ausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt.
Sein parfümiertes Fläschchen mitbringen! 1/2 Liter
— 75 Mt., 1/4 Liter 1.25 Mt. **Ul. Verkauf:**
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren!

Stets glücklich sein
bedeutet auch — keine Fußnerangen
haben. Und dafür sorgt
„Lebewohl“
Fußnerangen-Belebungs- und
Lebewohl-Gallenpulver. Biech-
dole (8 Pakete) 75 Mt., Lebewohl-Fußbad gegen
empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
50 Mt., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: Central-Drog. O. Förster,
Med.-Drog. A. B. Hennicke.



Verein der Dahlien- und Blumenfreunde, Riesa.

Sonntag, den 25. August 1929, im Hotel zum Stern
Grosse Dahlien- u. Blumenschau
Eröffnung vorm. 11 Uhr. Von nachmittags 2 Uhr an in den Ausstellungsräumen **KONZERT.** Abends 8 Uhr feiner **BLUMENBALL.**
Zum Besuche der sehenswerten Veranstaltung ladet freundlichst ein der Gesamtverband.

Ein Waggon pa. Liegnitzer Schäl- und Senfgurken

eingetroffen. Verkauf Mittwoch zum Markt
an der Laternenfäule.
Preis pro Pfund 10 Pfg.
bei größeren Posten billiger.

Auto-Gelegenheits- Kauf.

Einige wenig gebrauchte 8 PS Carl-Vor-
führungsmodelle äußerst preiswert zu ver-
kaufen. **Automobilhandlung Louis Glöckl**,
Dresden-N. Brauer Str. 43.
Tel. 21443, 21444, 21445.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig
im Fachgeschäft von **Ferdinand Müller.**

Vereinsnachrichten

Orpheus-Orchester. Die regelmäßigen Übungs-
abende beginnen am Mittwoch wieder.
Turnverein Riesa e. V. (T.V.). Morgen Mittwoch
abend 7/9 Uhr Turnratsführung im Vereinsheim.
Privat. Schützenverein. Zum Rinderfest stellen
die Kinder am Mittwoch nachmittags 1 Uhr im
Restaurant „Bürgerhof“ Bahnhofstraße. Kam-
pagnen sind mitzubringen.
T.V. Riesa, Vorturnerschaft. Heute Abend anschlie-
ßend an das Turnen in der Halle nicht. Besprechung.

H. Schellisch
Fischler, Rabiau
Seelisch, Schollen,
Carl Jäger, Gröbe,
Verkauf Mittwoch auf
dem Wochenmarkt einen
großen Posten
**Preißel- und
Heidelbeeren**
zu billigen Preisen. Be-
stellungen unverzüglich
abzugeben im **Hotel Stern.**
Oswald Schemmel.

**Morgen Mittwoch u. Freitag
warme
geräucherte Heringe**
sowie tügl. frische Bäcklinge.
Max Mehner
Ecke Waechter- u. Paulinger Str.
Verkauf **Muskatellerbirnen**
von **Franziger Str. 11, im Garten**
Fall- u. Preisobst
verkauft
Chripäpater in Jahnstraße

Allen denen, welche
uns zu unserer
Silbernen Hochzeit
durch Glückwünsche und
Geschenke ehrten
herzlichen Dank.
Rindrich, August 29.
O. Lamm u. Frau.

Willy Häsllich
Dora Häsllich
geb. Häsllich
Vermählte
Wülknitz Frankenberg
17. August 1929

Trauerkleidung
stets reichhaltiges Lager
in allen Weiten
zu niedrigen Preisen
Evtl. Änderungen
werden
sofort ausgeführt

**Bekleidungs-
haus**
**Franz
Helnze**

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem
so plötzlichen Heimgange meiner innigstgeliebten Gattin, unserer
herzensguten lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ida Paula Clauß geb. Schmiedel
danken nur hierdurch allen, die mit uns um sie trauern.
In tiefem Schmerze
Alfred Clauß und Kinderchen
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, 20. August 1929.

O teure Gattin, Mutter, frau hast Du gewirkt im Leben,
Hast keine Arbeit, keine Mühe geschaut,
Der Deinen Wohl und Glück, das war Dein Streben,
Dein Lohn ist nun des Himmels Seligkeit.
Wie wartest Du doch so seelengut im Leben,
Wie liebtest Du die Deinen doch so sehr,
Wartest den Deinen nur in Lieb' ergeben,
O Gott, wie fällt der Abschied uns so schwer.

Wohnhaus!
Morgen
Mittwoch früh 7 Uhr
Rollenholz-Verkauf
hinterm Schlachthof.
Rmtr. 11. — Rm.
Oswald Dietrich Straße 8.

Schönes Hausgrundstück
Rübe Elterwerda, 20 Min.
von Bahnhof, gute massive
Gebäude u. Kleintierstall,
ca. 8 Morg. Wiese, 3 Morg.
daneben am Hause. Eignet
sich sehr gut für Geflügel-
zucht. Wohnung wird frei.
Häuser mit 6—8 Mißte
Angebot. erbaut. Auskunft.
Angebote unter H 3206
an das Tagesblatt Riesa.
Suche in Riesa od. d. Nähe
ganz kleines noch gut erb.
Wohnhaus.
Habe sofort bar. Angeb. u.
H 3207 a. d. Tagesbl. Riesa.

2-Familien-Haus
mit gr. Garten u. Feld am
Hause, 20 Min. u. Riesa
zu verkaufen. Off. u. F 3208
an das Tagesblatt Riesa.

Braunes Bengelkloßchen
12 Wochen alt, vom Be-
schäler Tropfen abstam-
mend, steht zum Verkauf
Reichner Str. 6.

Victoria, 500
in gutem Zustand,
billig zu verkaufen.
Weißing, Schloßstr. 30.

Zur jetzt besten Pflanzzeit
empfehlen wir
**Erdbeer-
pflanzen**
in den ertragreichsten
und wohlbedecktesten
Sorten
aus einjähriger Anlage.
Gartenbaubetrieb
Hammitzsch
Schützenstr. 21 Tel. 389.

**Kalkreuter
und Eckendorfer
Winter-Gerste**
2. Abhandl. verkauft
die Städtische Mitterguts-
verwaltung Merzdorf.

**Die
blonden
Damen**
Schube zu
Rm. 8.50
sind wieder einge-
troffen. — Beachten
Sie meine Fenster.
Jul. Kleinedam
Hauptstraße 38.

Gebr. Kleiderstranz
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis an **Lamm's
Restaurant, Riederstr.**

**Ferien zu Ende sind
Große Bäder nun beginnt
dazu braucht man
Schneewitt
bring zwei Pakete mit.**

**Schneewitt-
Sellenpulver**
das ganze Wd. nur 45 Pfg.
in einchl. Geschäften erb.,
sonst bei
F. W. Thomas & Sohn.

**Morgen
Mittwoch
Schlachthof.**
früh 7 Uhr
**Wellfleisch,
Gallertschinken
und Gacketeer.**
M. Gumlich, Goethestr. 55.

**Morgen
Mittwoch
Schlachthof.**
Otto Reudel
Am Hundstall 11

Gasthof Baußig
Morgen Mittwoch
Kaffee und Kuchen.

Gasthof Poehra.
Mittwoch, d. 21. August
großer Mustertball.
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.
Es laden freundlichst ein
die Wäcker und der Wirt.

**Lamm's Restaurant
Röderau.**
Neue Bewirtung.
Morg. Mittwoch laden zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Gerhard Zittel u. Frau.
Heute frisch eingetroffen
große Sendung prima
Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

**Bringe
Cosmos-
seife**
über keine andere!



**Stück
35 Pfg.**

Diese praktische Hausfrau und Mutter weiß, was
sie will. Schon in ihrem Elternhause war „Cosmos-Seife“
beliebt und geschätzt, deshalb will sie diese vorzügliche
Toiletteseife in ihrem Haushalt nicht missen.
Verlangen Sie nur „Cosmos-Seife“ und
weisen Sie andere, marktschreierisch
angebotene Seifen zurück.
T. Louis Guthmann, Feinseifenfabrik, Dresden-N.
Fabrik gegr. 1760

Zur jetzt besten Pflanzzeit
empfehlen wir
**Erdbeer-
pflanzen**
in den ertragreichsten
und wohlbedecktesten
Sorten
aus einjähriger Anlage.
Gartenbaubetrieb
Hammitzsch
Schützenstr. 21 Tel. 389.

**Kalkreuter
und Eckendorfer
Winter-Gerste**
2. Abhandl. verkauft
die Städtische Mitterguts-
verwaltung Merzdorf.

**Die
blonden
Damen**
Schube zu
Rm. 8.50
sind wieder einge-
troffen. — Beachten
Sie meine Fenster.
Jul. Kleinedam
Hauptstraße 38.

Gebr. Kleiderstranz
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis an **Lamm's
Restaurant, Riederstr.**

**Ferien zu Ende sind
Große Bäder nun beginnt
dazu braucht man
Schneewitt
bring zwei Pakete mit.**

**Schneewitt-
Sellenpulver**
das ganze Wd. nur 45 Pfg.
in einchl. Geschäften erb.,
sonst bei
F. W. Thomas & Sohn.

**Morgen
Mittwoch
Schlachthof.**
früh 7 Uhr
**Wellfleisch,
Gallertschinken
und Gacketeer.**
M. Gumlich, Goethestr. 55.

**Morgen
Mittwoch
Schlachthof.**
Otto Reudel
Am Hundstall 11

Gasthof Baußig
Morgen Mittwoch
Kaffee und Kuchen.

Gasthof Poehra.
Mittwoch, d. 21. August
großer Mustertball.
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.
Es laden freundlichst ein
die Wäcker und der Wirt.

**Lamm's Restaurant
Röderau.**
Neue Bewirtung.
Morg. Mittwoch laden zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Gerhard Zittel u. Frau.
Heute frisch eingetroffen
große Sendung prima
Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Gasthof Baußig
Morgen Mittwoch
Kaffee und Kuchen.

Gasthof Poehra.
Mittwoch, d. 21. August
großer Mustertball.
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.
Es laden freundlichst ein
die Wäcker und der Wirt.

**Lamm's Restaurant
Röderau.**
Neue Bewirtung.
Morg. Mittwoch laden zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Gerhard Zittel u. Frau.
Heute frisch eingetroffen
große Sendung prima
Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Gasthof Baußig
Morgen Mittwoch
Kaffee und Kuchen.

Gasthof Poehra.
Mittwoch, d. 21. August
großer Mustertball.
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.
Es laden freundlichst ein
die Wäcker und der Wirt.

**Lamm's Restaurant
Röderau.**
Neue Bewirtung.
Morg. Mittwoch laden zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Gerhard Zittel u. Frau.
Heute frisch eingetroffen
große Sendung prima
Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Gasthof Baußig
Morgen Mittwoch
Kaffee und Kuchen.

Gasthof Poehra.
Mittwoch, d. 21. August
großer Mustertball.
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.
Es laden freundlichst ein
die Wäcker und der Wirt.

**Lamm's Restaurant
Röderau.**
Neue Bewirtung.
Morg. Mittwoch laden zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Gerhard Zittel u. Frau.
Heute frisch eingetroffen
große Sendung prima
Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Landgurken
als Schäl-, Senf- u. Einleger
13 Pfd. nur 1.— Mt.
In Reineckelunden, Wd. 35 Mt.
gelbe Spitzkürbis
zum Einkochen, Wd. 20 Mt.
In Ruchepfannen, Wd. 30 Mt.
Weintrauben, Wd. 55 Mt.
sowie weiße Stangen
und Wästel billigst.
H. Sieger, Bahnhofstr. 20
Neue Kartoffeln
gelbfleischig
10 Wd. 45 Pfg., verkauft
Bismarckstr. 35.
V. A. O. D.
Mittwoch, d. 21. August,
8 Uhr Ein- u. I. u. II.

Der Streit im Haag.

Eine treffende Kennzeichnung der Haager Situation bringt die Pariser Zeitung „Intransigent“: Sie erblickt im folgenden kurzen Dialog: Herr Briand sagt: „Sie wollen also, Herr Snowden, die Konferenz und die Sache des Friedens an 12 Millionen Mark scheitern lassen?“ Herr Snowden antwortet: „Wenn auch andere diese Summe so unwichtig finden, warum haert Ihr selbst, das kleine Opfer zu bringen?“ Es ist in der Tat längst nicht mehr die Streitfrage, die die Haager Konferenz zu einem Scheitern bereitet. Es handelt sich vielmehr um eine Streitfrage. Leider ist es aber gerade diese Art von Fragen, die in der Weltgeschichte das große Unheil angerichtet, manche vernünftige Verhandlung vereitelt und manchen unfruchtlichen Krieg heraufbeschworen hat. In Streitfragen laßt sich nicht sachlich argumentieren. Da sind Stimmungen auf beiden Seiten ausschlaggebend. Für Stimmungen aber genügt der kleinste Anlaß, um sich bis zur unbedingten Unbelehrbarkeit festzusetzen. Und so stehen sich heute im Haag England und Frankreich gegenüber. Das ist es, was die übrigen Teilnehmer an der Konferenz nahezu einflusslos macht. Sie können wirklich mit allen guten Gründen weder bei dem einen noch beim andern durchbringen. Man kann schließlich feststellen, wer bei diesem Streit um das Prestige das größere Recht auf seiner Seite hat. Aber was wäre damit gewonnen? Der andere würde nur doppelt gekränkt sein und sicherlich nicht gern zugeben, daß er bisher zu Unrecht bevorzugt gewesen sei. In dieser Lage befindet sich Frankreich. Es bekommt im Haag mit aller Deutlichkeit noch einmal gesagt, was Snowden auch im englischen Parlament noch vor Monaten ausgesprochen hat. Und Snowden hat recht. Wer wenn man ihm das zugibt, läuft man Gefahr, Frankreich so zu kränken, daß es von der Konferenz davonläuft. Es findet dabei einen Bundesgenossen an Mussolini's Italien. Auch dies ist ähnlich überempfindlich wie Frankreich, ähnlich bevorzugt wie dieses und von einem ähnlich übertriebenen Selbstbewußtsein erfüllt. Es ist schwer mit solchen Partnern zu verhandeln, die alle ihre Vorrechte als noch kaum ausreichende Zugeständnisse an ihre überlegene Moral betrachten. Die Dinge liegen so, daß es Italien verstanden hat, sich bei der Pariser Sachverständigenkonferenz einen übermäßig hohen Anteil an den deutschen Reparationsleistungen zu sichern. Die Methoden, die Mussolini anwendet, streiten vielfach an Entzweiung. Auch jetzt hat er einfach seinen Vertreter Picelli nach Rom zitiert und droht seinerzeit mit Verlassen der Konferenz. Auch hat er schon erklärt, daß er lieber die ganze Konferenz werde aufsteigen lassen, als etwas von den Vorteilen preisgeben, die sich Italien verschafft hat.

Bei Frankreich liegen die Gründe der Empfindlichkeit und Unnachgiebigkeit noch tiefer. Es benimmt sich richtig wie ein verzogenes und verwöhntes Kind. Gewiß, es hat im Kriege schwerer als manches andere Volk gelitten. Immerhin sind die Leiden Belgiens oder Rußlands nicht geringer gewesen. Aber die französischen Vorkämpfer in der Weltpresse ein besonders hartes Echo, schon aus rein politischen Gründen. Für Rußland konnten sich England und Amerika als demokratische Länder nicht auf einjagen. Aber das demokratische Frankreich gegen das militaristische Deutschland zu verteidigen, das war eine Parole, mit der sich ein an sich unpopulärer Krieg machen ließ. Gerade zu diesem Zweck mußte man aber Frankreichs Kultur und politische Verfassung übermäßig loben und Frankreichs Leiden und Opfer übermäßig bejammern. Das gehörte zum Stil der Kriegspaganda. Nun ist es schwer, in der nächstern Nachkriegszeit von diesem Stil wieder abzukommen, ohne sich selbst Lügen zu sagen. Davon hat Frankreich reichlich profitiert. Solange noch der weiche Chamberlain englischer Außenminister war, gab es überhaupt in England so gut wie keine Kritik an Frankreich. In Paris konnte man mit Chamberlain so ziemlich machen was man wollte. Das aber ist es, was nun gründlich anders geworden ist. Die Arbeiterpartei schlägt einfache ehrliche Töne an. Hier gibt es keine Schneidelei mehr, hier braucht man auch keine Rücksicht auf den Stil der Kriegspaganda zu nehmen, für den man ja selbst nie verantwortlich war. Snowden ist ein rationalistischer Kriegsgegner auch im Weltkrieg. Er hat damals seiner eigenen Regierung unangenehme Wahrheiten gesagt und so sagt er sie heute auch der französischen. Das ist es, worüber man in Paris entsetzt ist. Snowden stellt fest, daß Frankreich weniger unter den Kriegfolgen leide als andere Länder. Es hat sich zu erholen verstanden. Es hat seine zerstörten Gebiete wieder aufgebaut. Es treibt Handel und Finanzpolitik in der ganzen Welt. Es treibt Rüstungspolitik wie kein anderes Land. Es kennt nicht die Not der Arbeitslosigkeit, sondern holt vielmehr selbst noch alljährlich Millionen fremder Arbeitskräfte ins Land. Darf ein so gelundenes Kind in der Familie auch heute immer noch seinen schwächeren Geschwistern die besten Bissen vorwegnehmen? Diese Frage bezeichnet den Kern der Snowden'schen Einstellung. Daß er dabei die ureigenste Stimmung seines Volkes ebenso wie das elementarste Gerechtigkeitsgefühl der Welt auf seiner Seite hat, unterliegt keinem Zweifel. Jrgendwann mußte einmal dieser Bruch mit der Kriegspropagandistischen Verblöndung Frankreichs erfolgen. Der Lauf der Dinge hat es so gefügt, daß der Bruch mit der Haager Konferenz zusammenfiel. Ob diese den Stoß aushalten wird, das ist die Schlüsselfrage für die Weltpolitik des Augenblicks. Ueber den Augenblick hinaus wird aber ohne Zweifel der Vorstoß Englands unbedingt einmal zum Ziele führen müssen.

Erklärungen Dr. Eugenbergs und Sitters.

Y Berlin. Die Pressestelle der deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung Dr. Eugenbergs, in der dieser in scharfer polemischer Form die von der linksgerichteten Presse gebrachte Nachricht über ein angebliches Ultimatum Eugenbergs an Sitter, das von Herrn Rindorf unterstützt sei, sowohl über geldliche Verbindungen und einen angeblich beabsichtigten „neuen Kontakt“ zwischen Sitter und Dr. Eugenbergs als vollkommene Unwahrheit bespricht.

Y München. In der Meldung eines Berliner Blattes, wonach Eugenbergs an Adolf Sitter ein Ultimatum gerichtet und die Einstellung der wirtschaftsfeindlichen Propaganda sowie die völlige Unterordnung seiner Partei gefordert habe, da andernfalls die Subventionen entzogen würden, erklärt Adolf Sitter im Böllerschen Beobachter, daß diese Behauptungen von Anfang bis zu Ende frei erfunden sind. Wahr sei, daß von der Unterzeichnung irgend eines Paktes zwischen Geheimrat Eugenbergs oder einem von ihm Beauftragten und Sitter oder einem von ihm Beauftragten nicht die Rede sei, noch war.

Die Frage der Rheinlandräumung im Haag. Briands Verschleppungstaktik.

Y London, 19. August. Reuter meldet aus dem Haag: Es verlautet, daß bei den heutigen Rheinlandbesprechungen klar geworden ist, daß der französische und der deutsche Standpunkt noch immer weit auseinander steht. Briand war, wie berichtet wird, noch immer anhaltend, ein endgültiges Datum für die Beendigung der Räumung zu nennen, und bleibt dabei, daß dies ihm ganz unmöglich sei, bevor eine Regelung der Reparationsfrage erreicht sei. Der deutsche Standpunkt ist der, daß die Räumung von der finanziellen Regelung nicht abhängig gemacht werden soll. Der deutsche Standpunkt wird von Henderson geteilt. Der britische Staatssekretär des Auswärtigen hat wiederum erklärt, daß die britische Regierung nicht beabsichtigt, die Jurisdiktion ihrer Truppen wesentlich von dem Ergebnis der Haager Konferenz abhängig zu machen, sondern daß sie am Ende nächsten Monats mit der Räumung beginnen werde.

Notas über die Rheinlandbesprechungen.

Y Paris, 19. August. Ueber die heutigen Verhandlungen, die zwischen Stresemann, Henderson, Briand und Dumans über die Frage der Rheinlandräumung geführt wurden, berichtet der Sonderberichterstatter der Agentur Davao im Haag, daß vier Delegationenführer die Prüfung der administrativen Fragen, die durch die Möglichkeit der Rheinlandräumung gegeben sind, fortgesetzt haben und sich ferner mit dem Stand der Arbeiten des Juristischen Komitees beschäftigten, die morgen beendet werden sollen. Entgegen den in Umlauf gesetzten Gerüchten sei der Endtermin der Räumung nicht festgelegt worden. Die im Haag anwesenden militärischen Sachverständigen prüften alle Fragen, die die Zurücknahme der französischen Truppen, die mit der notwendigen Ordnung und Würde erfolgen soll, notwendig machten. Zur Beleuchtung der Komplexität des Problems genügt es, darauf hinzuweisen, daß a. B. die Unterbringung der gegenwärtig im Rheinland lebenden Formationen den Bau von Wohnungen für 8-10.000 Familien notwendig machen werde. Unter diesen Umständen sei es verständlich, daß die Räumung eine sehr eingehende methodische Vorbereitung und Prüfung erfordere, über die das Gutachten der beteiligten Dienststellen unbedingt eingeholt werden müsse. Im Laufe der heutigen Besprechungen habe man sich offenbar nicht über alle behandelten Punkte einigen können, aber die Besprechungen seien im ganzen günstig verlaufen und bedeuteten einen wichtigen Fortschritt.

Die Besprechungen im Haag.

Y Haag. Ueber den Inhalt der gestrigen Besprechung zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Briand, die als persönlich und vertraulich behandelt wird, werden Mitteilungen nicht ausgeben. Eine zweite Zusammenkunft fand zwischen den an der Rheinlandbesprechung interessierten Mächten einschließlich Deutschland bei der englischen Delegation im Grand Hotel statt. Dort wurden die Räumungsfrage, die mit der Räumung zusammenhängenden Fragen und die vom Juristenkomitee behandelte Aufgabe erörtert. Zu den von den Juristen ausgearbeiteten Vorschlägen müssen die einzelnen Delegationen noch Stellung nehmen. Eine neue Ministerbesprechung über diesen Gegen-

stand wird deshalb am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr stattfinden.

Die Sitzung der Expertenkommision.

Y Haag, 19. August. Die heutige Sitzung der Experten der fünf Mächte wurde um 1 Uhr unterbrochen, um gegen 3 Uhr 30 wieder aufgenommen zu werden. Man beschäftigte sich im wesentlichen mit der Auslegung der zwischen der englischen und den übrigen Delegationen ammittigen Stelle des Memorandums der vier Mächte, vormittags unter Beschränkung auf die äussernmäßige Nachprüfung des England gemachten Angebots. Dabei wurden, wie wir hören, verschiedene Nebenfehler wechselseitig aufgeföhrt. Die Arbeit geht weiter. Nach dem bisherigen Verlauf wird es als nicht allzu wahrscheinlich angesehen, daß sie bis heute abggeschlossen sein kann. Die Ausmaß dieser Sachverständigen ist durch den Wunsch beeinflusst worden, möglichst nicht an der Pariser Sachverständigenkonferenz beteiligte Persönlichkeiten hinzuzuziehen. Die Liste weist deshalb u. a. neben dem bereits bekannten englischen Delegierten Leith Ross von französischer Seite Farnier, Rigot und das Mitglied der Reparationskommission Kron, von belgischer Seite Freyre vom Transferkomitee und von italienischer Seite Brocchi auf.

Sitzung des Finanzausschusses im Haag.

Y Haag. (Zusatzdruck.) Nachdem die 3 Interkommisionen des Sachverständigenkomitees der Gläubigermächte bis spät in die Nacht hinein gearbeitet hatten, trat heute wiederum das Komitee selbst. Die Audisidien hatten, wie man erföhrt, vor allem 3 Aufgaben:
1. Die Feststellung der Summen, die England zuzulassen würden, wenn der Ueberblick aus der Quantifikation des beschlagnahmten deutschen Eigentums nicht mehr zwischen den verschiedenen Gläubigern verteilt, sondern gänzlich England überlassen würde;
2. die genaue Feststellung des Ueberflusses, den durch die Uebernahme von Danco's und Youngplan bis 1. 9. dieses Jahres entfällt;
3. die Klärung der umstrittenen Frage, ob der englische Anteil an den Annuitäten des Youngplans um 45 oder 46 Millionen niedriger ist als unter dem Danco'splan.
Ueber das genaue Ergebnis dieser Untersuchungen, die im wesentlichen eine mathematische Aufgabe darstellen, wird man erst etwas erfahren, wenn der Gesamtanstand der Sachverständigen zu einem abschließenden Gutachten gelangt sein wird.
In der holländischen Presse wird heute festgestellt, daß diese Separatarbeit der großen Gläubigermächte, bei der ja auch Deutschland wieder als abwartender Zuschauer fungiert, die kleineren Gläubigermächte einigermaßen verprellt hat. Es wird in diesem Zusammenhang sogar von der Bildung eines „Blocs der Unzufriedenen“ gesprochen. Ein Versuch, den heute vormittags die rumänischen Delegierten Popovici und Titulescu bei der deutschen Delegation abkatteten, dürfte allerdings der Behandlung deutsch-rumänischer Angelegenheiten, also der Frage der bis 1931 laufenden Sachlieferungsverträge, genossen haben, aber eine Feuerzuga Bedenke, der gestern u. a. mit Senzales Besprechungen führte, läßt darauf schließen, daß das Gefühl einer Zurücksetzung bei den kleineren Gläubigermächten ziemlich allgemein und im Erharfen ist.

Kämpfe an der russisch-chinesischen Front.

Y Washington. Das Staatsdepartement erhielt einen Bericht des amerikanischen Konsuls in Chargin, wonach es zwischen chinesischen Truppen und kleinen russischen Abteilungen, die bei Vohalsu und Bogranitschnaja in China einfallen, zu Kämpfen gekommen ist. Die Zahl der auf chinesischer Seite Gefallenen wird auf etwa 200 Mann geschätzt.

Y Moskau. (Telegraphenagentur der Sowjet-Union.) Nach Meldungen aus Chargin erklärte der Kommandeur der mandchurischen Garnison, General Tchang-schiliang, die chinesischen Behörden würden sich mit Verhaftungen und Ausweisungen von Sowjetbürgern nicht begnügen; sie beabsichtigten, entscheidendere und strengere Maßnahmen zu treffen. Das für die verhafteten Sowjetbürger eingerichtete Konzentrationslager hat sich als zu klein erwiesen, so daß die Einrichtung eines zweiten Konzentrationslagers in der Nähe von Chargin notwendig wurde; auch dieses Lager fällt sich rasch mit Verhafteten. Die Verhaftungen sind begleitet von Mißhandlungen und Marterungen.

Bländeleien an der russisch-chinesischen Grenze.

Y London. Die Reuter aus Mukden meldet, haben russische Aufklärungsabteilungen mit Unterstützung von Koreanern sich des Dorfes Setachoke diesseits der Grenze der Provinz Kirin bemächtigt und es nach Plünderung der Häuser in Brand gesteckt. Zwei chinesische Kaufleute wurden getötet, drei andere verbleibt. Am Freitag nachmittag sind ungefähr in derselben Gegend die chinesischen Einheiten von russischer Artillerie beschossen worden. 24.000 Mann der mandchurischen Armee sind in Tschitar eingetroffen.

Y Moskau, 20. August. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Nach Meldungen aus Blagoweschtsk sind beschossen chinesische Truppen und Weisgardien einen

Stößenfälle an der lettisch-polnischen Grenze.

Y Rowno. Die litauische Telegraphenagentur teilt mit, daß am 15. d. M. bei Antakalnis an der polnisch-litauischen Grenze zwei litauische Grenzwächter von drei Polakken beschossen wurden. Die Polakken rückten dann auf polnisches Gebiet. Gleichzeitig sei bei Odnar von der Bauer Stanonak auf seiner nur 40 Meter von der Grenze gelegenen Besitzung von zwei polnischen Soldaten und drei Polakken angegriffen worden, die ihn zu töten versuchten. Stanonak, der ihre feindseligen Absichten rechtzeitig bemerkte, habe sich in seine Scheune flüchten und mit einer Schußwaffe erfolgreich verteidigen können. Eine halbe Stunde später sei von der litauischen Grenzwache in der Gegend zwischen den beiden genannten, etwa 3 Kilometer

russischen Monitor auf dem Amur 150 Kilometer nordwestlich von Blagoweschtsk. In derselben Gegend sowie in der Nähe des Dantalees und der Station Bogranitschnaja beschickten Truppen auf chinesischer Seite abwandernde Abteilungen der Sowjettruppen und die friedliche Bevölkerung. Allen Versuchen der Chinesen, auf sowjetrussisches Gebiet einzudringen, wurden durch das entschlossene Eingreifen der Truppen der Roten Armee Schranken gesetzt.

Verstärkung der chinesischen Front in der Mandchurei.

Y Nanjing. Außenminister Wang bestätigte, daß die Regierung Tchang-schiliang im Hinblick auf die drohende Haltung und die Grenzübergriffungen von Sowjettruppen beschloß hat, 60.000 Mann zu defensiven Zwecken an die mandchurische Front zu schicken. Wang fügte hinzu, die Regierung sei zur Entsendung weiterer Verstärkungen bereit, falls sich dies als notwendig erweisen sollte. Wie aus Mukden gemeldet wird, ist Tchang-schiliang davon unterrichtet worden, daß die Nationalregierung eine bedeutende Streitmacht von Wufau nach Norden geschickt habe, und daß diese seinem Oberbefehl unterstellt werde. Sie sei für den Fall, daß es nötig sein sollte, zum Einsatz in der Mandchurei bestimmt.

Die russische Regierung

hat durch Vermittlung der deutschen Botschaft an die Regierungen von Kanton und Wukden eine Erklärung gerichtet, die die Ungenauigkeit chinesischer Meldungen über angebliche Ueberfälle durch russische Truppen auf chinesische Truppen nachzuweisen versucht.

auseinander liegenden Orten eine Gruppe von drei Personen bemerkt worden, die auf die Aufforderung, stehen zu bleiben, mit Gewehrschüssen antworteten. Die litauische Grenzwache habe daraufhin ebenfalls von der Waffe Gebrauch gemacht.

Ueberfall auf eine Karawane.

Y Bafforah. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß kuffische eine Karawane von 17 Wagen, bei der sich auch der Kronprinz von Kedsch befand und die unterwegs nach Gao war, überfielen. Vierzehn Wagen wurden verbrannt und ihre Insassen getötet. Der Kronprinz von Kedsch entkam mit knapper Not mit zwei Wagen.

Das Berufs-N-B-G für die Jugendlichen.

Der Reichstag wird sich demnächst mit dem Berufsausbildungs-gesetz beschäftigen, das bereits dem Reichswirtschafts- und den Reichsrat passiert hat und das sehr bedeutsame allgemeine gültige Normen über die Behandlung aller jugendlichen Arbeitnehmer bis zum Alter von achtzehn Jahren, also nicht nur der Lehrlinge, enthält. Zwei sehr bedeutsame Fragen sind jedoch in diesem Gesetz noch nicht geregelt worden, nämlich die Arbeitszeit- und Urlaubsfrage. Erstere will man dem Arbeitsvertrag überlassen, das schon in Vorbereitung ist, letztere dem Arbeitsvertrags-gesetz, für das bisher noch nicht einmal eine Regierungsvorlage besteht. Bezüglich der Urlaubsfrage hat die Reichsregierung im Reichsrat ihren Standpunkt burkhaft, sie zunächst dem freiwilligen Übereinkommen der berufständlichen Organisationen zu überlassen. Es sollen paritätische Ausschüsse gebildet werden, die auch über Einzelheiten der Bestimmungen der Verträge zu entscheiden haben. Sollte hier eine Regelung scheitern, so hat man auf den Weg der Tarifverträge verwiesen. Man hat wohl geglaubt, daß die Wirtschaft gegenwärtig noch nicht imstande sei, die Befassung zu übernehmen, die durch eine allgemein gültige Regelung der Urlaubs- und der Arbeitszeitfrage entstehen würde.

Das Berufsausbildungs-gesetz bringt daneben in seinem allgemeinen Teil bindende Vorschriften für die ersteberichtigte Behandlung der jugendlichen Arbeitnehmer. Vor allem ist die Prügelstrafe für Lehrlinge und andere jugendliche Arbeiter gesetzlich verboten. Entworfene Begehren dürfen auch nicht mehr wie früher zwangsweise in die Zwangshandlung eingeschaltet werden, wie überhaupt alle Zwangsmaßnahmen ausgeschlossen sind. Kernpunkt des Gesetzes ist die Regelung des Lehrlings- und des Prüfungswesens. Es darf niemand, der nicht „sittlich geeignet“ ist, der also z. B. nicht die bürgerlichen Ehrenrechte hat, Lehrling halten. Die Verwaltungsbehörde ist sogar berechtigt, demjenigen die Lehrlingsstellung zu verweigern, dessen körperliche und geistige Kräfte ganz allgemein der Berufsausbildung anderer nicht genügen. Sehr wichtig sind die Bestimmungen, die einer „Lehrlingszucht“ entgegenwirken wollen durch Kontingenzierung der Lehrlingszahl und der Zahl der jugendlichen Arbeitnehmer für den einzelnen Betrieb. Durch die hier erfolgte Einschränkung des Unternehmerwillens soll die wirksame Ausbildung gefördert werden. Darüber hinaus soll die Überfüllung ganzer Berufsweige dadurch verhindert werden, daß mit Anhörung des Reichswirtschaftsrats und Zustimmung des Reichsrats ganz allgemein Mindestzahlen von Berufsanwärtern für ganze Berufe vorgeschrieben werden können. Bei Aufnahme in die Hausgemeinschaft hat der Arbeitgeber den Jugendlichen nicht nur zur Arbeitsamkeit, sondern auch zu guten Sitten anzuhalten und dafür zu sorgen, daß er seine Gesundheit bewahrt. Der Reichsrat hat hier noch ausdrücklich eingeklagt, daß der Jugendliche auch vor sittlicher Gefährdung zu schützen ist. Ferner dürfen ihm nur Arbeiten zugewiesen werden, die seinen Kräften angemessen sind, und er ist vor Mißhandlungen zu schützen. In der Hausgemeinschaft hat er gesunde Unterkunft und ausreichende Kost zu beanspruchen. Der jugendliche Arbeitnehmer selbst ist verpflichtet zu Gehorsam, Fleiß und antwärtigen Leistungen. Der Reichsrat hat den Arbeitgeber noch gebunden, dem Jugendlichen den Pflichtschulbesuch und den Weg zur Schule nicht bei der Lohnberechnung abzuziehen. Freizeit muß der Jugendliche außer für den Schulbesuch auch für den landwirtschaftlichen Jugendsport, die allein von diesem Gesetz nicht betroffen werden, soll eine Sonderregelung kommen.

Die neue Arbeitslosenberordnung.

Aus dem Entwurf der Reichsregierung.

1) Berlin. Ueber den Inhalt des gestern vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwurfs zur Reform der Arbeitslosenversicherung, aus dem von amtlicher Seite noch keine Einzelheiten bekanntgegeben sind, teilt der Demokratische Zeitungsdienst u. a. mit:

Der vorliegende Gesetzentwurf enthält 67 Änderungen und eine ausführliche Begründung, in der die finanzielle Lage der Reichskasse für Arbeitslosenversicherung geschildert wird. Auf Grund der gemachten Erfahrungen hat das Arbeitsministerium in dem Entwurf weiterhin Neufassungen vorgenommen, die den Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung ausschließen sollen.

Bei den vorgeschlagenen Änderungen handelt es sich um vier Hauptpunkte, und zwar um die Verminderung der Beiträge, um die Anrechnung der Renten, um die Reue-schuldung auf dem Gebiete der Krankenversicherung und schließlich um die allgemeine Stellung bei den Casuarbeitern. Für diese vier Punkte ist eine finanzielle Berechnung über die Höhe der Ersparnisse dem Entwurf beigefügt. Diese Berechnung ergibt, daß zum wesentlichen Teil das vorhandene Defizit von 279 Millionen beseitigt wird; dieses Defizit wird aber nicht ganz beseitigt, es bleibt vielmehr eine Lücke, und diese Lücke zu schließen ist die Aufgabe der gesetzgebenden Körperschaften des Reichsrats und des Reichstags.

Die finanzielle Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung geht aus von einer Arbeitslosenzahl von 1,1 Millionen. Für die fünf Wintermonate vom 1. November bis 31. März ist mit 1,5 Millionen Arbeitsloser gerechnet. Der Gesamtanwand für die Arbeitslosenversicherung wird auf 1118 Millionen besetzt. Davon sind bisher eingezahlt 840 Millionen. Der Gesetzentwurf sieht eine Beitragserhöhung um 1/2 Prozent vor, und zwar in diese Erhöhung auf 1 1/2 Jahre begrenzt. Durch die Beitragserhöhung werden jährlich 140 Millionen Mark mehr aufgenommen. Das sind insgesamt 980 Millionen. Der Rest muß durch Ersparnisse, wie sie der Gesetzentwurf vorschlägt, zu decken sein. Die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung soll mit dem 1. November 1920 in Kraft treten.

Noch keine Tarifierhöhung der Reichsbahn.

1) Berlin. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist die Frage einer Tarifierhöhung der Reichsbahn noch nicht entschieden. Bei der von einer Berliner Abendzeitung erwandten Befragung hat es sich lediglich um die rein technische Frage gehandelt, wie eine etwaige Tarifierhöhung im Falle der Genehmigung durchzuführen sein würde. Es handelte sich lediglich um eine vorbereitende Besprechung. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist darüber unterrichtet, daß eine Entscheidung nicht vor dem 15. September d. J. zu erwarten ist.

Ein Danktelegramm Admiral Noto.

1) Berlin. Der Chef der italienischen Schiffschiff-Flottille, Admiral Noto, hat an den Chef der Marineleitung folgenden Dankspruch geschickt: „Ich spreche über die Güte meiner Dankbarkeit für die herzliche Aufnahme meiner Offiziere in Berlin und meiner Schiffe in Kiel aus. Der Besuch wird allen in angenehmer Erinnerung bleiben. Admiral Noto.“

33. Deutscher Studentenkongress.

1) Wernberg, 19. August. (Kolonia.) Im zweiten Sitzungstage erhaltet Geschäftsführer Voßmann - Berlin den Geschäftsbericht. Er wandte sich gegen die Unterbrechung der Diskussionen durch amtliche Stellen und gegen deren Vertretung mit Aufgabern der Reichsversicherungsordnung durch Regierungsstellen.

Darauf ergriff Geschäftsführer Oetzl-Berlin das Wort zu dem Thema „Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Rahmen der Richtlinien über Gesundheitsfürsorge“. Seine Darlegungen fanden ihren Niederschlag in der Annahme eines Abkommens, wonach die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf alle Sozialversicherungsklassen ausgedehnt werden soll.

Dann sprach der Delegiert des Straßener Komitees der Allgemeinen Ortskrankenkassen Köln, Dr. Lehmann über die Bedeutung der Strahlen-Therapie und Röntgen-Diagnostik für die Sozialversicherung. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß in der Frage der Krebs-Heilung Röntgen- und Radiumstrahlen entweder allein oder mit chirurgischer Behandlung vereint das einzige wirksame Heilmittel darstellen würden.

Der zweite Verhandlungstag fand seinen Abschluß mit einem Vortrag über „Schwangerschafts-Erfolge“ von Frau Dr. Wulfs-Berlin. - Die Sitzung nimmt am Dienstag ihren Fortgang.

Sagung des Reichsstädtebundes.

1) Wernberg, 19. August. (Kolonia.) Im zweiten Sitzungstage erhaltet Geschäftsleiter Voßmann - Berlin den Geschäftsbericht. Er wandte sich gegen die Unterbrechung der Diskussionen durch amtliche Stellen und gegen deren Vertretung mit Aufgabern der Reichsversicherungsordnung durch Regierungsstellen.

Der Reichsstädtebund hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 11. bis 19. August in Kiel ab. Das Hauptthema bilden die sozialen und kulturellen Aufgaben der Gemeinden, über die Bürgermeister Stoll-Härtgenwalde und der preussische Landtagsabgeordnete Steffens-Marienburg sprechen werden. Ferner wird die Bedeutung der mittleren und kleinen Städte für Volk und Staat von Universitätsprofessor Dr. Peters und vom Vizepräsidenten des Reichsstädtebundes, Dr. Volz-Berlin dargestellt werden.

Dem Reichsstädtebund gehören kleine und mittlere Städte aus allen deutschen Ländern, mit Ausnahme von Württemberg, als Mitglieder an. Sämtliche preussischen Mittelstädte sind unmittelbare Mitglieder. Ebenso eine große Anzahl von Städten aus den anderen Ländern. Die Mehrheit des Reichsstädtebunds durch die Landesverbände als mittelbare Mitglieder an. Ende März d. J. zählte der Bund 1080 unmittelbare und 467 mittelbare Mitgliederstädte. Die Gesamtmitgliedszahl betrug also 1547 Städte mit über 9 Millionen Einwohnern.

Politische Tagesübersicht.

Die sozialdemokratische Vertrauensmännerversammlung in Wien. Wie der Vormittag aus Wien meldet, wurde in der sozialdemokratischen Vertrauensmännerversammlung nach einer Rede von Dr. Deutsch eine Entschliessung angenommen, in der den Führern der Reichswehr die Schuld an dem Zusammenstoß von St. Lorenzen angelastet und gegen die Haltung der verantwortlichen Behörden Protest erhoben wird. Zum Schluss wird die Arbeiterchaft aufgerufen, die Abwehr etwaiger „Putschversuche“ der Reichswehr mit allen Kräften vorzubereiten und sich in dieser Abwehr durch nichts einschüchtern zu lassen.

Rein Rüstung. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden von amtlicher Seite alle Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Vitwinows als unbegründet zurückgewiesen. Irigendwelche Veränderungen im russischen diplomatischen Korps werden bis zur Rückkehr Tschischerins nicht vorgenommen werden. Der Außenminister Tschischerin wird im Oktober in Moskau zurück erwartet.

Das Schicksal der in Polen verhafteten Studenten. Das Schicksal der von den Polen Mitte April dieses Jahres in Galizien verhafteten drei Berliner Studenten wird jetzt nach mehr als vier Monaten endlich eine Klärung erfahren. Der Untersuchungsrichter in Lemberg, wo sich die Studenten in Haft befinden, hat die Akten der Voruntersuchung, die nicht die geringste Belastung enthalten, vom polnischen Generalstaats anzuhalten und den Verteidigern zum ersten Male Einblick gewährt. Die Entscheidung, ob nach der Voruntersuchung eine Verhandlung eröffnet oder ob das Verfahren eingestellt wird, steht unmittelbar bevor. Wenn es lediglich nach den festgestellten Tatsachen ginge, müßte die sofortige Freilassung der Studenten erfolgen, da sich irgendwelche Verdachtsgründe wegen „Spionage“ auf ihrer wissenschaftlichen Studienfahrt nicht ergeben haben. Die Befragung der Verhafteten, die eine Zeitlang sehr viel zu wünschen übrig ließ, hat sich erst in der letzten Zeit gebessert, nachdem das deutsche Auswärtige Amt beim polnischen Außenministerium entsprechend vorstellig geworden war.

Verträge der Sperrung der südwestlichen Grenze. Wie aus Szeged gemeldet wird, haben die Südlawen entlang der ungarischen Grenze eine mehrkündige Grenzsperrung angeordnet, die vom 17. auf den 18. August um Mitternacht ihren Anfang nahm. Der Personen- und Wagenverkehr wurde nach beiden Richtungen über die Grenze unterbunden. Gestern wurde in Szeged ein Zug von morgens 6 Uhr bis vormittags 9 Uhr aus der Richtung von Mura Gombai hartes Flugmotorgeräusch gehört.

Zentrum und Reform der Arbeitslosenversicherung. Die Besprechung der Zentrumspartei im Reichstage mit ihren Abgeordneten aus dem Lande über ihre Stellungnahme zur Reform der Arbeitslosenversicherung - um eine formelle Fraktionsbildung handelt es sich dabei nicht - dauerte, wie das D.P.-Büro meldet, bis in die späten Nachmittagsstunden. Außer Reichsvereinsminister Dr. Siegelwald nahm auch Reichsjustizminister v. Götter an den vertraulichen Besprechungen teil. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Streikversuche in den Vereinigten Staaten. Aus Marion (Nord Carolina), wird gemeldet: 1800 Arbeiter der seit mehreren Wochen geschlossenen Elmfield Baumwollfabrik versuchten heute, eine Anzahl von nicht-organisierten Arbeitswilligen an der Wiederaufnahme der Arbeit und am Betreten der Fabrik zu verhindern. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen verletzt wurden. Truppen der Staatsmiliz sind von Raleigh nach hier beordert worden.

Verweigerung vor dem englischen Militärgericht in Wiesbaden. Kriminalkommissar Ball, der sich vor dem englischen Militärgericht in Wiesbaden wegen Verstoßes gegen die Rheinlandordnung zu verantworten hatte, ist dem Berliner Tageblatt zufolge, heute freigesprochen worden. Ball hatte am 7. August im Wiesbadener Kurpark ein Konzert einer Vereinigung ehemaliger Militärmusiker dirigiert. Das von der Befragung genehmigte Programm enthielt auch ein Potpourri, dessen letzter Teil Anklänge an das Deutschlandlied drückte und besonders Heilall (and. Das Publikum hatte sich erhoben und sang die Hymne der Nationalhymne mit. Einige ausländische Offiziere hatten daraufhin Anspitze ergriffen.

Zwischenfälle bei einer vlämischen Kundgebung. Vire Belgique berichtet über Zwischenfälle, die sich in Orlende nach Abschluß einer vlämischen Kundgebung an der Pforte ereigneten. Als die zahlreichen Teilnehmer an dieser Kundgebung in Kraftwagen mit Fahnen in den Parken Orlende durch Orlende kamen, wurden sie von der Bevölkerung mit lauten Schreien empfangen, unter denen auch das Wort Boche nicht fehlte. Die Polizei, die zwei Stunden

Wachung nicht in der Lage war, die sich dann ergehenden Kundgebungen zu verhindern, nahm schließlich Gendarmerie in Anspruch, unter deren Mithilfe erst die Zusammenhänge verwickelt werden konnten.

Neue Beschlägnahme der Volania. Die gefirgte Ausgabe der Rumänischen Volania ist wiederum wegen ihrer Stellungnahme zu der Feier des einhundertjährigen Jubiläums des ersten Weltkrieges beschlägnahmt worden. Es ist dies die 75. Beschlägnahme innerhalb von zwei Jahren.

Gründung eines deutschen Verbandes werbetätiger Frauen.

1) Berlin. Ein Reichsverband werbetätiger Frauen wurde gestern auf einer Gründungsversammlung im Museum-Klub ins Leben gerufen. Das Ehrenpräsidium des neuen Verbandes, dessen Gründung eine Auswirkung des 25. Welt-Konferenzbeschlusses in Berlin darstellt, wurde von Frau v. Oelmb-Reder übernommen. Dr. David Guttmann hat das Amt einer zweiten Ehrenvorsitzenden angenommen. Auf der Gründungsversammlung, in der sich ein lebhaftes Interesse kundgab, stellte die auf dem Gebiet der Werbetätigkeit bekannte Frau Sampe, von der die Anregung zum Zusammenschluß der werbetätigen Frauen Deutschlands ausgegangen ist, die Leiterin und Gründerin des Verbandes der werbetätigen Frauen Americas West, E. C. Freydenberg den Anwesenden vor. Frau Freydenberg unterrichtete in ihrer Ansprache, daß die werbetätigen Frauen nicht nur vom werbetätigen Standpunkt aus, sondern auch vom Standpunkt der Frau als Verbraucherin zum Studium der Werbetätigkeit Stellung nehmen müsse. Mit Frau Rosenfeld, die Vorsitzende des amerikanischen „Auf nach Berlin Komitees“ und Frau Florence Wahl überbrachten die beteiligten Gäste und Wünsche aus America für das jüngste Mitglied des Weltverbandes werbetätiger Frauen.

Ein Aufruf der Heimwehführer.

1) Wien. (Funkpr.) Die die Blätter aus Graz berichten, weisen die Führer der österreichischen Selbstschutzbünde Steibel und Wylmer in einem Aufruf darauf hin, daß die große Anzahl verlorener Heimwehführer gegenüber den wenigen verbleibenden in St. Lorenzen beweise, daß von sozialdemokratischer Seite gegen die unbewaffnete Heimwehr geschossen wurde. Der Aufruf verlangt Bekämpfung der Schuldigen und Entwertung des Republikanischen Schutzbundes, andernfalls würden die Heimwehführer nicht vor der Selbsthilfe zurückschrecken.

Nur 419 Arbeitslose in Frankreich.

Frankreich ist eines der wenigen glücklichen Länder Europas, in dem eine Arbeitslosigkeit nicht existiert. Eine veröffentlichte Statistik besetzt nach Blättermeldungen bis Juli der Arbeitslosen in Frankreich auf 419, davon 288 Männer und 131 Frauen. Dabei ist die Zahl ausländischer Arbeitskräfte unverändert. So haben in der Woche vom 5. bis 10. August 2 295 ausländische Arbeiter die Grenze überschritten und in Frankreich Arbeit gefunden, während nur 850 ausländische Arbeiter abgemwandert sind. In einer anderen Blättermeldung heißt es: In der französischen Eisenindustrie werden unaußerordentlich Klagen über den Mangel an geordneten und ungelerten Arbeitern laut. Allein in der nordfranzösischen Industrie fehlen 20 000 Arbeiter. Die Industriellen müssen sich nach Osteuropa wenden, um sich Arbeitskräfte in Serbien, Rumänien und Polen zu beschaffen.

Die Reise der „Bremen“.

1) Bremen. Nach einer beim Norddeutschen Lloyd eingegangenen Radiomeldung von Bord des Schnelldampfers Bremen ist die Reise bis jetzt bei bestem Wetter und unter günstigen Bedingungen befriedigend verlaufen. Die Bremen fährt mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 27 Seemeilen. Das beste Etmaal betrug 688 Seemeilen.

Der Kampf ums Blaue Band.

1) New York. Wie Associated Press berichtet, legte die „Mauretania“ in 24 Stunden die gestern mittig 500 Seemeilen, durchschnittlich also 27,5 Knoten, zurück. Die „Bremen“ hat während der gleichen Zeit 611,5 Seemeilen zurückgelegt.

Der Dzeanting der Schweizer Dzeantflieger.

1) New York. (Funkpr.) Das hiesige Wetterbüro erklärte, die Schweizerflieger müßten anhinwendend auf dem größten Teil ihres Dzeantfluges mit unangünstigen Winden kämpfen, obwohl klares Wetter herrsche und kein Sturm zu erwarten sei.

Direktor Franz Gauerbreil verstorben.

1) Berlin. (Funkpr.) Nach einer Meldung der B. S. am Mittag ist der Direktor der erst vor kurzem zusammengebrochenen Süddeutschen Bank W. G. in Frankfurt a. M., einer Tochtergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft, der 28 Jahre alte Franz Gauerbreil seit Sonntag früh verstorben aus Frankfurt a. Main verstorben. Man nimmt an, daß er mit seinem eigenen Flugzeug ins Ausland geflüchtet ist. Seine Freunde behaupten aber, daß er Selbstmord begangen hat.

Ein russisches Fort in die Luft geflogen.

1) Budapest. Nach einer Meldung aus Bukarest wurde in Bukarest nach 10 Uhr abends ein gewaltiges Geräusch vernommen. Der Bevölkerung bewachte sich eine große Panik, da bald bekannt wurde, daß das Fort Domagala, das etwa sechs Kilometer von Bukarest entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. Es war dort auszurückte schadhafte Artilleriemunition, die unbrauchbar gemacht werden sollte. In dem Fort befanden sich etwa 25 Soldaten und einige Arbeiter, die mit der Unbrauchbarmachung beschäftigt wurden. Das Fort bildete zur Stunde ein einziges Flammenmeer. Die aufgestellten Truppen konnten dem Brand nicht näherkommen, da ständig neue Explosionen erwartet werden. Es wird befürchtet, daß die gesamte Befestigung sowie die Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

1) Wie die Deutsche Tageszeitung aus Schwerin meldet, mußte der am Montag morgen um 6,45 Uhr von Friedland abfahrende Personenzug kurz vor Neubrandenburg bei der etwa 3 Kilometer entfernten Hohenberg-Haltestelle, weil einige Personen aus der Schenke gelangt und mit den Weibern angriffen worden waren. Die Reichswehler Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung dieses sonderbaren Anfalls beschäftigt.

Rundgebung der Bevölkerung von Eupen-Malmédy.

Die gesamte Presse aller Parteien der Kantone Eupen, Malmédy und Sankt Vith veröffentlicht eine Rundgebung an die Bevölkerung und die Regierung Belgiens, in der es heißt:

„In diesem Augenblick leiden die Regierungen der am Weltkrieg Beteiligten Völker an, die Reparationsfrage endgültig zu regeln und eine Vereinfachung der übrigen noch offenkundigen Fragen vorzubereiten. Wir halten diesen Zeitpunkt gerade im Interesse einer endgültigen Befriedigung Europas für gekommen, die Aufmerksamkeit auf das Schicksal unserer Gebiete zu lenken. Das Ende des Weltkrieges sollte, so war es der Wille der nach Frieden leidenden Völker, Freiheit und Selbstbestimmung zur Geltung bringen. Auch Eupen und Malmédy sollten über ihr zukünftiges Geschick entscheiden. Leider haben es die Verhältnisse mit sich gebracht, daß wohl unter den Einwirkungen des eben erst abgeschlossenen Friedensvertrages diese Selbstbestimmung unter einer unbilligen Herrschaft in einer Weise zur Durchführung kam, die nicht als ordnungsmäßige Ausübung der Bestimmungen des Versailler Vertrages angesehen werden kann. Die Kur-

Lenkung des Geschickes erfolgte auf Grund der Wünsche eines Mannes, der nie in unserem Gebiete gewohnt hat und durch Körperkräfte, in der damals noch Parteien und Wähler die gleichen waren.

Wir wenden uns an alle rechtlich denkenden Belgier, die nur zur Verteidigung ihrer Heimat und nicht um Überwinden willen zu den Waffen gegriffen haben. Belgien lehrt im kommenden Jahre den 100. Jahrestag seiner Unabhängigkeit, ein Fest der Freiheit. Dazu liegt in Eupen-Malmédy das an seiner Ehre eine Bevölkerungswahl, die nicht sein soll, sondern sein kann. Von dem lebhaften Wunsch bewegt, das in Zukunft auf das friedliche und unabhängige Zusammenleben der beiden Nachbarstaaten kein Schatten mehr fallen möge, stellen die Unterzeichner, nachdem auch das Deutsche Reich die Markfrage in einer gerechten und billigen Weise zu regeln angefragt hat, den Zeitpunkt für gekommen, den Verhandlungen und den Willen der belgischen Staatsmänner anzuerkennen, damit der Bevölkerung von Eupen, Malmédy und Sankt Vith nunmehr endlich Gelegenheit gegeben werde, nach freiem Willen über ihre Zukunft zu entscheiden.“

Die Reichssteuereinnahmen im Juni 1920.

Berlin. (Funkpr.) Das Einkommen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben hat im Juni 1920 (alle Angaben in Millionen RM.) betragen: Vorkriegs- und Kriegsteuern 204,5, für Zölle und Verbrauchsabgaben 224,4, insgesamt also 428,9.

Das Mehrertrug gegenüber den Vormonaten ergibt sich bei den Vorkriegs- und Kriegsteuern aus dem im Juli wie gewöhnlich entrichteten vorteilhaften Vorauszahlungen und den Abschlußabgaben für 1920. Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben kommt die Mehreinnahme aus dem im Juli stattfindenden Abrechnungen aus den Zolllagern. Für die Monate April-Juli des 19. Finanzjahres stellen sich die Einnahmen an Vorkriegs- und Kriegsteuern auf 228,9, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben auf 286,6, zusammen auf 515,5. Der Gesamtzuwachs für das ganze Finanzjahr beträgt 222,5, wovon mit in den ersten drei Monaten des 19. Rechnungsjahres 167,2 mehr aufgenommen sind, als das Drittel des Vorausgeschätzten beträgt. Da hierin Vorauszahlungen usw. enthalten sind, können Schätze auf eine etwaige Uebererhebung des Gesamtzuwachses nicht gezogen werden.

Der Obertommisionstest vor dem Internationalen Gerichtshof.

Haag. (Funkpr.) Vor dem künftigen Internationalen Gerichtshof begann heute um 10,30 Uhr die öffentliche Verhandlung im Streitfall um die territorialen Rechte der Inhaberschaft der internationalen Obertommision. Bei diesem Streit haben sich bekanntlich Deutschland, England, Dänemark, Schweden und die Niederlande auf der einen Seite und Polen auf der anderen Seite gegenüber. Das erste Plädoyer wurde von dem juristischen Berater des Foreign Office, Sir Cecil Durrant, gehalten, der die englische Auffassung in dieser Frage zum Ausdruck brachte. Es ist damit zu rechnen, daß die öffentlichen Verhandlungen längere Zeit, mindestens aber eine Woche, in Anspruch nehmen dürften.

Amstlicher Bericht

Über die Explosion von Feuerwerkskörpern in dem Obersterkohlungsheim Hildensdorf.

Carburg. Wilhelmshagen. Vom Vorgesetzten des in der folgenden amtlichen Bericht über die Explosion von Feuerwerkskörpern in Hildensdorf herausgegeben: Am Sonntag morgen kurz vor 4 Uhr wurden die Bewohner und Gäste des Erholungsheims Hildensdorf bei Hahnfeld durch heftige Detonationen aus dem Schlaf geweckt. Man glaubte zunächst an eine Kettlexplosion, mußte jedoch alsbald wahrnehmen, daß 4 bis 5 Feuerwerkskörper, sogenannte Annonenstücke, wie sie beim Abbrennen von Feuerwerken in der Regel Verwendung finden, zur Entzündung gebracht worden. Von diesen Feuerwerkskörpern waren einige in die Schlafräume des Verwaltungsbau und in ein zufällig unbesetztes Schlafzimmer geworfen worden. Die Fenster zu diesen Räumen waren unverschlossen gewesen. In den Räumen wurde geringer Sachschaden verursacht. Personen sind aber glücklicherweise nicht verletzt worden. Von einigen weiteren Feuerwerkskörpern, die außen um das Haus herumgelegt worden waren, sind mehrere nicht zur Explosion gekommen. Das in der näheren und weiteren Umgebung des Lagers entstandene Geräusch, es sei ein Sprengstoffattentat auf das Erholungsheim verübt worden, schickte sich nach dem sofort leitenden der Landwehr und der Landesgrenzpolizei angeforderten Beweismitteln nicht. Es handelt sich vielmehr um einen großen Unfug ältester Art. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

Brand auf einem französischen Schneedampfer.

Neuchâtel. Auf dem im Hafen liegenden großen Dampfer-Schneedampfer „Doris“, der heute nachmittag nach Neuchâtel auslaufen sollte, ist gestern abend in einer Kabine ein Brand ausgebrochen, der sich um 11 Uhr und in weniger als einer Stunde den ganzen mittleren Teil des Schiffes ergriffen hatte. Die Besatzung wurde durch die starke Rauchentwicklung und durch die an Bord herrschende völlige Dunkelheit hart gequält. Erst nach mehrstündigen Vorkämpfen wurde man des Feuers Herr. Der Schaden ist bedeutend. Die an Bord des Dampfers befindlichen Vorräte sind unversehrt geblieben und werden über Cherbourg nach Neuchâtel befördert werden.

Großfeuer in einer kanadischen Stadt.

Montreal. Durch ein Grobfeuer wurde das Hauptgeschäftszentrum der Stadt zerstört. 26 Gebäude, darunter das Postamt, zwei Hotels und zwei Bankgebäude, wurden eingeäschert. Der Sachschaden wird auf etwa eine Million Dollar geschätzt.

Französische Schwärmerzüge nach Polen und Afrika.

Paris. Wie Savas mitteilt, werden in einigen Tagen je ein Schwärmer französischer Willkürzüge von Westafrika nach Polen und nach Afrika unternehmen. Der Flug nach Polen wird von zehn Jagdflugzeugen ausgeführt und zwar auf dem Weg über Strassburg nach Warschau. Die Genehmigung zum Ueberfliegen Deutschlands und schweizer Gebietes ist beantragt worden. Das Schwärmer wird aus in Warschau landen.

Sechste Sunnprach-Meldungen und Telegramme vom 20. August 1920.

Russische Marineoffiziere in Berlin.

Berlin. (Funkpr.) Der Geschwaderchef der zur Zeit in Swinemünde weilenden russischen Kreuzergeschwaders, Kom. Graf heute vormittag mit 3 Begleitoffizieren im Flugzeug auf dem Tempelhofer Flugfeld etc. Als Vertreter der Reichsmarine hatte sich Korvettenkapitän Suabinski zur Begrüßung im Flughafen eingefunden.

Die Explosion auf Fort Donnelli.

Bukarest. (Funkpr.) In der Explosion des Munitionslagers im Fort Donnelli wird weiter gemeldet: Die Artillerie- und Infanteriemunition explodierte mit einem ohrenbetäubenden Knattern. Der rote Blutstern war in ganz Bukarest sichtbar. Die Gefahrenzone wurde durch rasch alarmierte Truppenkörper abgegrenzt. Auf dem Fort befanden sich 2 Mann, ein Hauptmann und zwei Subalternoffiziere. Bisher ist nicht feststellbar, ob Menschenleben zu beklagen sind. Der Sachschaden beträgt viele Millionen Lei. Die Explosion dürfte infolge großer Hitze entstanden sein. Die Annahme, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt, erscheint bisher unbegründet. Der Brand und die Explosionen dauerten auch heute früh noch an.

Woodsunfall auf dem Lago Maggiore.

Rom. Am Lago Maggiore brach ein plötzlicher Sturm aus. Eine Yacht kenterte. Drei Personen sind ertrunken.

Der frühere Chef der Berliner Kriminalpolizei t. v. d. Regierungsdirektor a. D. Hans Götze, der frühere Chef der Berliner Kriminalpolizei ist in Garmisch im Alter von 66 Jahren einem Herzschlag erlegen. Götze war bis zum 31. März 1920 oberster Leiter der Berliner Kriminalpolizei. Er hat diesen Posten seit dem Juni 1907 bekleidet. Nach Erreichung der Altersgrenze blieb er aus dem Dienst. Um die Ausbildung der Berliner Kriminalpolizei hat sich Götze große Verdienste erworben, insbesondere ist es ihm zu danken, daß der Erkennungsdienst auf eine hohe Stufe gebracht wurde.

Ein neuer Bankskandal.

Berlin. (Funkpr.) Heute vormittag wurde auf Veranlassung der Ueberwachungsabteilung einer Berliner Großbank der Bankdirektor und Aktionär der Berliner Kreditbank A.-G., Theodor Rastke, in der Nahrungskasse unter der Aufsichtnahme des Schatzkammers verhaftet. Rastke, der allein zeichnungsrechtlich ist, konnte ungehindert und in beliebiger Menge Geld ausstellen, die er durch seine Mittelsmänner in den Verkehr brachte.

Wettervorhersage.

Gegen alle Vermunft schwört man noch heute auf dem fernen Lande wie im Gebirge auf den Hundstagen Kalender und die alten Bauernregeln. Zwei der alten Weisheiten habe auch ich immer beständig gefunden. Die eine lautet: Donnerstags im Mai, ist der April vorbei; die andere: Kräfte der Bienen auf dem Rist, so ändert sich Wetter aber — es bleibt wie's ist!

Die Prophezie war von jeher ein undankbares Geschäft. Die Wettervorhersage vollends ist eine Kunst, die trotz aller Fortschritte der meteorologischen Wissenschaft, der Verbesserung der Hilfsmittel und der sonderlichen Wetterarten, trotz der genaueren Wolkenbeobachtung, trotz der Errichtung und Wirksamkeit der aerologischen Stationen usw. noch immer nicht auf die wünschenswerte Höhe in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Sicherheit gekommen ist. Gelehrte aller Nationen haben ihre Zeit der wichtigsten Frage gewidmet, um eine möglichst genaue Voraussage des Wetters zu finden, welche jedoch bis auf unzulängliche seien. Das Howard schon im 18. Jahrhundert an Volkstheorien aufstellte, was Goethe, bis an allem interessierten Naturforscher, zu seinem Gebichte „Howard's Wolkengedächtnis“ beehrte, was danach Hänger weiterverfolgte, das hat auch Quercius und andere veranlaßt, sich gerade der Wolkensbeobachtung tiefer zu widmen, jedoch heute tatsächlich nicht nur Wissenschaftler, sondern auch zahlreiche Laien aus den Reihen des Volkes, aus Aufbruch- und Feuchtigkeitsverhältnissen mit einiger Bestimmtheit das Wetter der nächsten Zeit vorauszusagen vermögen. Und wenn's einmal nicht zutrifft, so trösten sie sich mit dem alten Erfahrungssatz — daß Ausnahmen die Regel bestätigen.

Man braucht aber gar kein Wolkengedächtnis zu sein, um ebenfalls mit einiger Sicherheit feststellen zu können, wie's Wetter wird. Nicht an Einzelbeobachtungen, sondern an der Summe der Beobachtungen, von denen im folgenden einige herausgearbeitet seien.

Schon von alters her hat man Tiere und Pflanzen zu den Wetterpropheten gezählt, und wenn heute verläßt wird, ihre Brauchbarkeit als Wetterkinder zu bestritten, so geschieht ihnen einfach unrecht. Wer sie richtig zu beobachten lernt, wird bald manche gute Prognose stellen und davon keine Freude haben, auch wenn er ihr keinen hohen wissenschaftlichen Wert beimißt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die neuere Forschung als die treffende Kraft beim Verhalten der Tiere nicht die Witterung, sondern den Hunger feststellt hat. Die Kubanwendung für den Menschen bleibt die gleiche.

Wenn die Schwärmer, um eines der bekanntesten Beispiele anzuführen, tief am Erdboden hinstehen, was allenthalben als Anzeichen für baldigen Regen gedeutet wird, so beruht das darauf, daß die walderdampferische Luft durch ihre Schwere die kleinen Kerbtierchen in die tieferen Schichten abdrückt hat, wo ihnen nun die Schwärmer nach-

helfen müssen, wenn sie von Hunger stillos wölten. Bei schönem Wetter dagegen erheben sich auch die Insekten zu größerer Höhe, jedoch unsere Hausfliegen ihnen ebenfalls in die höheren Regionen nachsteigen müssen. Bei schönem Wetter sieht man die Fliegen springen, weil sie nach den auf das Wasser herabgefallenen, darüber hinstehenden Beutetieren schnappen. Die Sonne weht ihre Fliegen nur, wenn schönes Wetter zu erwarten ist, bei schönem geht ihr ohnehin kein Opfer ins Garn. Die höchsten Haufen wölten der Raufwurzel bei schönem Wetter, da in diesem Falle die ihm zur Nahrung dienenden Kleintiere tiefer ins Erdreich gehen. Alle diese Beobachtungen (die Beispielen können beliebig vermehrt werden) lehren uns nicht die genannten Tiere sind die Wetterpropheten, sondern die Insekten, die Kerben, also die Beutetiere, die mit geringer Widerstandskraft gegen den Regen ausaestattet sind und einen feinen Instinkt für Wetterveränderungen haben. Sie, die der Regen niederzuschlagen würde, nähern sich aus Gründen der Selbsthaltung der Erde oder vertreiben sich in ihr. Auch bei größeren Tieren hat sich ein sicherer Instinkt für die Gefahren der Witterung herausgebildet. Manche tragen s. B. alle Reichen der Erregung und Unruhe zur Schau, wenn schwere Gewitter im Anzuge sind. Die Schär, durch ihr Leben im Freien und langjährige Erfahrung mit den Wetterzeichen vertraut, machen sich die Feuchtigkeitsempfindlichkeit der Wolle ihrer Schauhäute zunutze. Bei zunehmender Feuchtigkeitsempfindlichkeit werden die haarigen Stellen weich und kühlen sich ab. Je nach dem Winde und den Wolken weilt der Schär dann ziemlich genau, was ihm der kommende Tag bringt.

Gerade den feuchtigkeitsempfindlichen Eigenschaften verdanken auch die Pflanzen ihren Ruf als Wetterpropheten.

Gerade die Krokodile ihre Blätter, als wollten sie wie die Finger einer Hand eine Brise nehmen, dann kann man mit ziemlicher Bestimmtheit auf Regen rechnen; liegen die Blätter dagegen ausgebreitet, so wird es sonnig und schön bleiben. Gensso breiten sich die Fieberblättchen der Robinie, die bei uns fälschlich immer Niasie genannt wird, waagrecht aus, wenn schönes, ja, sie helfen nach oben, wenn andauernd schönes und heißes Wetter von Bestand ist, aber sie klappen nach unten, nach der Erde zusammen, wenn Regen zu erwarten ist. Dieses Verhalten erklärt sich zweifelsfrei so: bei regnerischem Wetter sichern sich die Blätter vor Verletzungen durch die aufschlagenden Tropfen, indem sie nach unten zusammenklappen, den Regen also nicht aufsteifen, sondern absteifen lassen. Bei normalem schönem Wetter läßt der Lichtdruck die Pflanze so ausbreiten, daß sie die größtmögliche Ausnutzung der auffallenden Sonnenstrahlen erzielen (wobei man beachten sollte, daß das Lichtbedürfnis der verschiedenen Pflanzen sehr verschieden ist), und bei anormalem Sonnenbrand schützen die Blätter vor übermäßiger Ausbrennung, indem sie durch ihr Zusammenklappen nach oben den sengenden Strahlen das volle Aufstellen wehren. In einzelnen ist dieser Vorgang freilich weit verwickelter, als er sich in den paar Zehen darstellt. Jedenfalls sind außerordentlich viele Pflanzen derart stark feuchtigkeitsempfindlich, daß die Beobachtung der Auswirkung dieser Eigenschaft ist schon zu einer Zeit zu Wetterpropheten getrieben hat, wo man von den inneren Vorgängen der Gewächse noch keine Ahnung hatte. Oberher gehört die berühmte „Rose von Jericho“, die weber eine Rose nach aus Jericho ist, sondern ein unferm Ozeaninsel verwandtes hohles Strauchlein der arabischen und indischen Wüste: der Storachandel, aus dessen Samen wir uns als Jungen schon ein primitives Degroffos gebaut haben, der überall verbreitete Löwenohr, dessen Samenflugschirm bei kommenden Regen eng geschlossen, bei sonnigem Wetter aber weit ausgebreitet ist; hierher gehören zahlreiche andere Flugamen tragende Gewächse, ferner pflanzliche Organe, wie die Grannen der Gerste und des Hafers. Das Hänger- und Kitzelwerden der Seele beruht ebenfalls auf den Quellen der Kapillarräume und die die Tatsache macht man sich bei Herstellung der bekannten Eherartikel zur Wettervorauslage wie der „Wetterjungfrau“ zunutze, wie die feuchtigkeitsempfindliche Darmhaute bei dem bestellten Wetterhäuschen ausgenutzt wird, aus denen bei feuchtem Wetter der Mann, bei schönem, die Frau heraustritt.

Licht, Sonne und Feuchtigkeits (von anderen Ursachen, die noch zu Reibbewegungen der Pflanzenorgane führen können, sei hier abgesehen), also sind es, die auf die Gewächse einwirken und die bei der größeren Empfindlichkeit der Pflanzen für die Witterungsänderungen diesen den Ruf als Wetterpropheten eingetragen haben. Wenn aber ein auf die Dummheit spezialisierter Kopf die sogenannte Rohrad's Wetterpflanze als ein Räuber schlafender Wetter, vulkanischer Ausbrüche usw. anpreist, so ist das — gelinde gesagt — großer Unfug. Das aber soll den Naturfreund nicht verbieten, die soliden und christlichen pflanzlichen Wetterpropheten recht gründlich zu beobachten. Er wird viel Freude daran haben!

Der Subitopf keine vergängliche Mode.

Zu dieser Ueberzeugung muß man kommen, wenn man den Siegeszug des Subitopfes beobachtet. Wenn auch ein verhältnismäßig großer Teil der Frauenwelt sich noch kräftig, aus den mannigfachen Gründen der Subitopf anzunehmen, so sind seine Vorsätze hygienischer und meist auch ästhetischer Art doch so groß, daß der Widerstand allmählich erlahmen wird. Die Unzulänglichkeiten daran erinnern, daß es im Anfang auch erhebliche Mißstände kostete. Kopf und Verste abzuschießen, die bis zur französischen Revolution die selbstverständliche Tracht des Mannes waren.

Der Subitopf kann ja in mannigfacher Weise variiert, dem Geschmack und der Individualität der Trägerin angepaßt werden. Der Herrenschnitt tritt nur noch vereinzelt auf, man läßt das Haar länger und kann ihm so eine reichere Onulation und Modulation geben. Gewiß mag es für manche Besitzerin eines reichen und vollen Haarstandes eine Ueberwindung, ein Opfer sein, es mag auch solch Haar sichtlich ein Schand sein, der die Trägerin besonders gut gliebt: die gesundheitlichen Vorteile der kurzen Haartracht, ihre Bequemlichkeit und leichtere Handhabung besonders für die berufstätige Frau sind so beträchtlich, daß wohl ohne Zweifel auch mit reichem Haar ausgestattete Frauen sich immer mehr mit der kurzen Haartracht befreundet werden. Es ist eben keine Mode, die vorübergehen wird, es ist eine tatsächliche Reform der Haartracht, die durch die heutige anderartige Einstellung der Frau, durch die sportliche und berufliche Tätigkeit bedingt ist. In England und Amerika hat die kurze Haartracht viel weitere Kreise gezogen als in Deutschland, aber unbedeutlich, wie manche in falscher Bewertung und in allzu fleischlich am Alten hängenden Nationalbewußtsein uns und sich einreden wollen, ist der Subitopf nicht, mit Deutschland oder Nicht-Deutschland hat er nichts zu tun. Wenn man ihn nicht übertrifft, wie der sogenannte Herrenschnitt wohl meist als eine Ueberreibung zu werten ist, kleidet er die meisten Frauen gut und ist durchaus nichts Unweibliches. Nur muß jede Frau darauf bedacht sein, auch hier ihrem Alter, ihrem Aussehen und ihrer Figur nach zu individualisieren, dann kann auch die Mutter erwachsener Töchter und sogar die Großmutter im weichen Haar mit Vorteil die kurze Haartracht gebrauchen.

Stadtsamts-Verordnungen

auf die Zeit vom 1. bis 15. August 1929

Stadtsamt Niefa I

(Niefa, Gemeinden Poppitz und Mergendorf.)

Geburten:

Ein Sohn: Dem Mühlenarbeiter Heinrich Alfred... Eine Tochter: Dem Eisenwerksarbeiter Hubert Schu...

Kaufbote:

Der Gewerkschaftsbeamte Richard Paul Mehlhose, hier, und die Stütze Margarethe Johanna Martha Schmidt, hier...

Geschicklungen:

Der Arbeiter Otto Bruno Tragelehn, hier, und Maria Erna Wangler, hier; der Prokurist Erich Richard Hermann...

Sterbefälle:

Der Kaufmann Robert Hermann Grubbe, 50 Jahre, hier; die Schneidermeisterin Marie Christiane...

Stadtsamt Niefa II

(Stadtteile Orbsa und Mergendorf, Landgemeinden Döberfen, Borberge, Vessa und Vochra.)

Geburten:

Ein Sohn: Dem Gemeindearbeiter Friedrich Max... Eine Tochter: Dem Kraftwagenführer Emil Paul...

Kaufbote:

Der Schneider Karl Alfred Veln, hier, mit der Elsa Johanna Naumann, ohne Beruf, hier; der Revisor...

Geschicklungen:

Keine. Sterbefälle: Henriette Biedermann geb. Kunert, Eisenwerkspen...

Stadtsamt Niefa III

(Stadtteil Weida.)

Geburten:

Ein unehelicher Knabe.

Kaufbote:

Der Bäckermeister Paul Ernst Berlok, Tübeln, mit...

Geschicklungen:

Der Schlossermeister Johann Bir, hier, mit der Spin...

Sportbewegung und Jugend.

Von Dr. med. E. Schwenn.

Wer sich mit der Jugend und Jugendfragen näher befaßt, versteht die Sprache der heranwachsenden Generation...

kommen lassen möchten: „Haltet Euch davon, Raubbau an den Kräften der Jugend zu treiben!“ Es ist unsere Pflicht...



Der Flüchtling ROMAN VON RICHARD NEIDER-FOERSTL

12. Fortsetzung

Dann ein zu Eis werden jeden Tropfen Blutes! Ein hilfloses Erstarren aller Glieder. Er preßte die Handflächen gegen die Wand...

Es war ihm, als sei er erst gestern von hier geflohen. Als er um die Ecke bog, starrten ihm ein halbes Duzend dahmender Doffnungen entgegen. Er hörte wieder das Gähnen der Gewehrrohre...

Petroffs Fluchen verhallte im Gange. Dimitri lehnte wie ein Stock in der Ecke des dunklen Zimmers und preßte die Hände gegen den Mund. Das war aus seinem Vaterhause geworden — das. Ein Dirnenast!

Vermischtes.

Großfeuer. Wie der „Neue Sörliger Anzeiger“ meldet, brach in der Sonntag-Nacht in der 1. Stunde in Groß-Särden, Kreis Dönnerswerda, ein Großfeuer aus. Es brannten plötzlich Wohnhaus, Scheune und Schuppen des Landwirts Max Gahno und das Wohngebäude und der Schuppen des Arbeiters Andreas Wehse. Von den Gebäuden, die mit Stroh gedeckt waren, konnte infolge des schnell sich ausbreitenden Feuers nichts gerettet werden. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, die gesamte Ernte und sämtliche Mobiliar wurden ein Raub der Flammen. Nur das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Schwiegertochter des Wirtschaftsbefähigten Gahno konnte nur notdürftig bekleidet das brennende Haus verlassen, wobei sie ziemlich schwere Brandwunden erlitt. An der Brandstelle waren fünf Feuerwehren tätig. Ueber die Ursache des Feuers ließ sich bisher nichts genaues ermitteln, jedoch vermutet man Brandstiftung. Die Besitzer sind nicht versichert, der Schaden trifft sie daher sehr schwer.

Wegen Brandstiftung und verführten Gattenmordes verhaftet. Unter dem Verdacht der Brandstiftung und des verführten Gattenmordes ist in Unterschweinbach bei Neustadt an der Aisch die Ehefrau des Landwirts Reis verhaftet worden. Sonntag früh war in dem Dorfe ein Brand ausgebrochen, dem ein Wohnhaus, zwei Scheunen und eine Stallung zum Opfer fielen. Man vermutet, daß Frau Reis den Brand gelegt hat. Sie hatte vorher versucht, ihren Mann im Bett zu erdrosseln, war jedoch durch den hinzukommenden Aecht verfehlt worden und hatte mehrere Schüsse abgegeben. Ueber die Motive der Tat herrscht noch keine Klarheit.

Selbstmord des Radierers Garain Duba. Der 42 Jahre alte Radier und Radierer Arnold Garain, der besonders als Illustrator im Auslande bekannt war, hat gestern durch Einatmen von Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache gibt er in einem hinterlassenen Briefe Nervenreizung an.

Zwei Bergleute erschüttert. Die auf der Eisensteingrube „Große Burg“ bei Verdorf im Kreise Siegen mit Sprengarbeiten beschäftigten Bergleute Biedler und Derina, beide in Auenfelsbach wohnhaft und verheiratet, wurden von herabstürzenden Erdmassen erschüttert. Biedler konnte nur als Leiche abgehoben werden, Derina lebte zwar noch, war jedoch derartig schwer verletzt, daß der Tod auf dem Transport nach dem Krankenhaus eintrat.

Explosion von Feuerwerkskörpern. Aus Rom wird gemeldet: Bei Uebung erfolgte bei der Verpackung von Feuerwerkskörpern eine Explosion. Durch die Flammen geriet das daneben befindliche Pulvergehäuse in Brand. Der Besitzer und sein Sohn, die die Gefahr kommen sahen, konnten sich retten und erlitten nur geringe Verletzungen. Ein Arbeiter wurde von dem einströmenden Gebäude erschüttert und gänzlich verlohrt aufgefunden.

Ein Mann in Frauenkleidern vor Gericht. Eine eigenartige Szene spielte sich dieser Tage im Verhandlungsaal des Essener Schöffengerichts ab. Ein 42 Jahre alter Kaffeehauswirt hatte sich wegen ver-

schiedener kleinerer Vergehen zu verantworten. Sämtliche Zeugen waren erschienen, nur der Angeklagte „lehnte“. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden, den Angeklagten hereinzuführen, trat die Zeugin ab. Nur eine baumlange Person in eleganter Damentoliete blieb zurück und erklärte mit leiser Stimme, sie sei der Angeklagte. Man war zunächst sprachlos vor Verblüffung. Der Vorsitzende erklärte jedoch entrüstet, mit einem Angeklagten, der in Frauenkleidern erscheine, könne nicht verhandelt werden. Der Angeklagte erwiderte ihm, er fühle sich in Frauenkleidern wohler als in Männertracht. Das Gericht war jedoch anderer Meinung und nahm den Angeklagten in eine Ordnungstrafe von 100 Mark. Die Verhandlung wurde vertagt.

Dem glühenden Draht umwickelt. Im Drahtwalzwerk der Firma Grupp in Rheinhausen ereignete sich ein gefährlicher Unfallsfall. Der Drahtwalzer Hermann Breithaus aus Rheinhausen wurde von einem glühenden Draht umwickelt und gefährlich zugerichtet. Er erlitt schwere Brandwunden und wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

stehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Meister Tagesblattes“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse wurde das Geschäft am Montag vollständig von der Krise bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. beherrscht. Aus dem In- und Ausland lagen zahlreiche Verkaufsaufträge vor. Die Stimmung war im allgemeinen flau. Zunächst intervenierten die Großbanken, die aber später zurückhaltender wurden, so daß sich größere Kursrückgänge nicht vermeiden ließen, die bei einzelnen Aktien sogar 7-10 Prozent betragen. Am Rentenmarkt notierten Abzinsungsanleihe 92,37, Neubausanleihe 10,90 Prozent. Die neue 7prozentige Reichsanleihe wurde heute zum ersten Mal notiert. Bei sehr geringen Umsätzen stellte sich der Kurs auf 99,10 Prozent. Schiffbauaktien verloren durchschnittlich 2 Prozent, Dania darüber hinaus 5 Prozent. Bei den Bankwerten ergaben sich überall Kursrückgänge. Reichsbankaktien verloren ungefähr 5 Prozent. Danat 3,5 und die D-Banken durchschnittlich 2 Prozent. Auch die Montanwerte wurden in Mitleidenschaft gezogen. Vereinigte Stahlwerke, Rhein Stahl, Essener Steinkohle und

Weserhütte verloren je 8 Prozent. Metallien gingen durchschnittlich um 5 Prozent zurück, ebenso die Aktien der Farbenindustrie. Von den Elektrowerten verloren Siemens 7 Prozent, A.E.G. ungefähr 5 Prozent. Auch sonst ergaben sich vielfach Rückgänge von 2-4 Prozent. Von den Kunstseidewerten verloren Vereinigte Langkoll und Bemberg ungefähr 6 Prozent. Von den Maschinenwerten verloren Berlin-Karlshof etwa 4 Prozent, Rotorenfabrik Deub etwa 6 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 7 1/2-8 1/2 Prozent, für Monatsgeld 9-10 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Zur Geld- und Währungsfrage schreibt die „Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt“, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 17. August: Die verhältnismäßig ruhige Beurteilung der New Yorker Diskontierung durch die Börsen dürfte vor allem einer ansehnlichen auf längere Sicht eingegangenen Vereinbarung zwischen England und Amerika zu verdanken sein, derzufolge in New York zunächst unmittelbar anschließend an die Verteuerung... des gewöhnlichen Verhältnisses eine Verbilligung des Anzeigekredites erfolgte. Außerdem aber soll die Bank von England durch die New Yorker Bundesreservebank einen jederzeit sofort verfügbaren Kredit von 250 Mill. Pfund eingeräumt erhalten haben, der es ermöglichte, trotz bereits erneut eingetretener ziemlich großer Goldverluste in London die englische Zinsrate vorerst auf ihrem bisherigen Stand zu belassen. Wie weit dies auf die Dauer durchführbar sein wird, läßt sich allerdings nicht sagen, zumal das eben erwähnte Kreditabkommen amtlich demontiert wurde. Auf das deutsche Effektengeschäft im besonderen wirkte die Feststellung einer gewissen Entspannung bei den Haager Verhandlungen lebend. Auch die Meldung von neuen Bemühungen um eine Aufhebung der Kapitalertragsteuer wurde als anregendes Moment gewertet. Doch blieb die Höhe der Umsätze weiterhin beschränkt, ohne daß die Entwicklung des deutschen Geldmarktes zur Zeit Komplikationen erwarten läßt. Lebhafterem Interesse begegneten in erster Linie Montanwerte, für die, abgesehen von der allgemeinen Geschäftsausbildung in Kohle und Eisen, verschiedene Ausstellungen über die Aussichten einer deutsch-englischen Verständigung in der Kohlenfrage stimulierten. Demgegenüber wurden Elektroaktien vernachlässigt, zumal man sie mehrfach gegen Montanaktien zurückzuführen waren. Der Wochenabschluss verlief unentschieden, weil sowohl die Nachrichten aus dem Haag als auch Meldungen über die englische Geldlage zuletzt wieder recht widerspruchsvoll lauteten.

Der Stahlbau auf der Leipziger Messe. Während der vom 25.-31. August stattfindenden Leipziger Technischen Messe und Bauausstellung wird insbesondere die Baumeister eine sehr reiche Beschäftigung aufweisen. Die im Frühjahr 1920 eröffnete neue Baumeisterhalle (Halle 19) ist vollständig belegt. Auch die Freifläche an der Straße des 18. Oktobers ist sehr gut besetzt. Man findet auf ihr neben Lokomobilen, Lokomotiven, Feldbahnen, Baumaschinen, Straßenbaumaschinen und bautechnischen Anlagen auch die vom Deutschen Stahlbauverband in Gemeinschaft mit dem Stahlwerks-Verband Düsseldorf errichtete „Halle Stahlbau“, die in Verbindung mit einer umfangreichen Ausstellung auf die Verwendung des Stahles in allen Gebieten des Bauwesens hinweist.

Der Feinde, die Brüder eines Stammes waren. Aber was wollten diese toten Dinge gegen den anderen Verlust besagen? Heimtückisch! Die Geschwister tot! Das Los der Mutter ungewiß!

Er blieb wie angewurzelt stehen. Aus einem Zimmer, das dicht neben dem Räume lag, in welchem er sich befand, kam eine Stimme: „Ich weiß es bestimmt — ich hab's von Petroff erlauscht. Er soll hier sein! Hier in Petrograd!“

„O Georgie, es ist nicht möglich! Alles, aber das nicht! Ich habe gesehen, wie sie ihn packten, wie sie ihn nach den Kellern schleppten und die Treppe hinunterstießen. Ich habe seine Schreie gehört! — Durch Tag und Nacht habe ich sie gehört! Ach Georgie, für Rußland gibt es keine Rettung mehr! Gott hat uns alles genommen!“

Dimitri ließ sich zu Boden gleiten. Die Läre, aus welcher ein schwacher Lichtschimmer quoll, tat sich auf, ein Mann mit einem großen Feuerhaken schritt über die Schwelle, ging an ihm vorüber dem Korridor zu, während ein zweiter ihm folgte. Die beiden sprachen kein Wort mehr. Nikolais wußte, daß es die Heizer waren, welche bereits um diese Stunde ihr Tagewerk beginnen mußten.

Sie hatten im Winter nie etwas anderes zu tun, als die Defen zu versehen, das Holz herbeizuschaffen und alles vorzubereiten, damit die Herrschaft des Morgens ein gemächlich warmes Zimmer fand und nichts von Kälte zu verspüren bekam. Gemächlich begannen sie ihre Tätigkeit schon am Abend, indem sie Holz in den Rachelriesen aufschichteten, damit es noch etwas nachtrocknete und man nur mit einem Rienspan unterzünden brauchte, um es zum Bräseln zu bringen.

Dimitri horchte dem Hall ihrer Schritte nach. Das Zimmer, aus welchem sie gekommen waren, hatte einst der Mutter als Ankleidekabinett gedient. Als die ersten Sturmwolken über Rußland heraufzogen, hatte sie ihn in einer Nacht geweckt und sich mit ihm hier eingeriegelt. Ohne ein Wort zu sagen — die Furcht vor Spionen war damals schon in jedem Petersburger Hause wach gewesen — hatte sie nur mit den Händen nach dieser und jener Stelle gezeigt, und dann nach ihren Fingern, nach den Ohren, den Hals und den Gelenken. Er hatte sofort begriffen und ihre Vorsicht bewundert, aber auch belächelt, umsonst, als man sich zu jener Zeit noch ziemlich sicher fühlte. Wenigstens die Mitglieder der Fürstenthäuser.

Man hätte es ja auch 1906 erlebt, daß der Böbel die Zähne steckte und nach seinen Herren biß. Nun erlaubte er sich denselben Rinderschmerz ein zweitesmal. Und alles würde enden wie damals. Vorläufig war es nur ein prideinender Nerventheil, der die Gedanken von Krieg und verlorenen Schlachten ablenkte. Bangemachen galt nicht.

Nach wie vor fanden in den Kellern der Großfürsten rauschende Empfänge statt, an die sich lukullische Gastmähler und Langjoireen schloßen, welche bis tief in den Morgen dauerten.

Ramenski Großfürst Michaelowitsch verstand es meisterhaft, seinen Gästen Banne und Unbekümmertheit zurückzugeben. Die Diners in seinem Hause waren fabelhaft! Die Weine ausserlesen, die Musik erstklassig! Immer war etwas los bei ihm! Immer mehr Gäste drängten sich in sein Haus.

Jeder wollte wenigstens für Stunden vergessen und sich amüsieren. In den großen Bädern seiner luxuriösen Badehäuser hatten Damen und Herren große Wettschwimmen. Pflüchtlich erlöschten die tausendflammenigen Kerzen, man hörte nichts als Rischen und Sacken und die Schreie der Anwesenden, die zum ersten Male an diesem Vergnügen teilnahmen.

Selbst ein Bad schuf dann immer erst den richtigen Appetit für all die Genüsse, mit denen Großfürst Michaelowitsch

auszuwarten hatte: Geflügel, von dem man nicht wußte, ob es Hühner, Puten, Gänse, Fasanen oder Schnepfen waren. Man aß Krebspasteten in derart fabelhafter Zubereitung, daß sich alles daran überaß. Neben jedem Teller lag ein Pulverchen, das sofort erneuert wurde, wenn man es geschluckt hatte.

Ein paar Minuten außerhalb des Speisesaales verbracht, machten jeglichen Diätfehler unwirksam. Alkohol war während des Krieges ein unerlaubter Genuss. In den Palais der Großfürsten kümmerte sich keine Seele um diesen Erlaß. Champagner floß in Strömen und Eingeweichte behaupteten, Großfürst Michaelowitsch pflege nur in Totagen zu baden.

Die Gedärme der Frontsoldaten trachten vor Hunger. Nach einem Diner bei der Hofaristokratie oder drohten sie den Göttern vor Ueberfülle zu bersten. Große Transporte von Geflügel, Spangereisen, lebenden Fischen, Kaviar und tausend anderem kamen täglich von den Besitzungen der Großfürsten nach Petersburg herein und wurden dort in eigenen Kühlräumen gelagert. Der hungernde Böbel aber lauerte hinter den Fenstern der Palais und mußte zusehen, wie die Großen aus goldenen Tellern speisten und die halbe Nacht bei Brände und Pöller karmten.

All diese Bilder zogen mit der Hast eines schnellabgerollten Filmes an Dimitris Auge vorüber. Nun konzentrierten sich seine Gedanken wieder auf das Zimmer, das die Heizer verlassen hatten und in welches einzutreten kein sehnlichster Wunsch war.

Er drückte die Klinke herab. Eine matte Flamme von der Dede herab schuf Licht. Fehlen der früheren Seidenbepannung hing von den Wänden. Sonst war es mit wertvollem Kram ausgefüllt, welchen man aus den Dienstbotenzimmern zusammengeholt haben mochte.

Er erwog rasch, wie lange die Heizer wohl zu tun hätten. Allzuvielen Defen würden sie wohl nicht zu versorgen haben. Er mußte eilen. Mit ein paar Schritten stand er in einer der Fensternischen und schloß mit seinem Taschenmesser die Bepannung auf, die ausnahmsweise an dieser Stelle noch gar nicht beschädigt war. Seine Finger zitterten, als er aus einer engen Vertiefung ein schmales, feines Kuvert hervorjagte. Das Könnige des Inhaltes waren Juwelen. Er ließ es in die Tasche gleiten — taumelte gegen das Fenster und hielt die Hand zur Abwehr gegen die Gestalt erhoben, welche ihm vor dem Beden gestampft entgegentrat.

Eine Sekunde gegenseitigen Messens. Dann jauchte Dimitri. Arm. Das Mädchen niederzuschlagen, wäre eine Kleinigkeit für ihn gewesen. Aber es war ein Weib. Noch nie hatte Nikolais die Hände nach einer Frau gehoben. Er sah das spöttische Lächeln in ihrem Gesicht und sagte, noch Hastig ringend: „Es scheint Ihnen sehr viel daran zu liegen, mit an die Wand gestellt zu sehen.“

Sie erwiderte nichts, sah von seinen unbefangenen Frähen nach seinem bleichen Gesichte, in dessen tiefen Wangenhöhlen seine dunklen Augen lagen und verzog den geschminkten Mund. „Sie haben sich sehr verändert! — Sehr, Fräulein Nikolajewitsch!“

Er wurde noch ein Spur blässer. „Unser Belanntschaft dauert wohl erst seit heute“, wehrte er. „Ich wenigstens kann mich nicht erinnern.“

„Natürlich nicht! Ich war ja damals so.“ Sie zeigte die zu seiner Brusthöhe und sah sich kühnlich um, als hätte sie zu laut gelacht. „Fünf Jahre sind eine lange Zeit! Man verändert sich. Sie sind ja auch kaum mehr erkennbar, und ich hätte nie den Fürsten Nikolajewitsch Dimitri hinter Ihnen gesucht, wenn ich es nicht so sicher wüßte.“ Dieser hatte nun seine Ruhe wiedergewonnen. Schließ-

mar es ja alles eins. Es war ihm nicht möglich, sich an ihr Gesicht zu erinnern. „Ich habe verplett“, sagte er ruhig. „Geben Sie und holen Sie Ihre Freundin! Wieviel bezog die Tscheta für einen ausgelieferten Emigranten?“

Sie zog die Schultern hoch. „Es kommt darauf an, ob einen Fürsten Nikolajewitsch dürfte sich die Summe wohl beträchtlich erhöhen.“

„Dann ist es ja ein sehr gutes Geschäft für Sie.“

„Ohne Zweifel. Sonst hätte ich doch nicht meine ganze Nachtruhe dafür geopfert. Sind noch mehr solche Verträge hier, in denen es etwas zu holen gibt?“ Ihre Augen leuchteten boshaft.

„Ich habe keine Antwort.“

„Nun?“

Sie sah plötzlich nach seiner Hand, rief ihn heimlich aus der Küche und von dort nach der Türe, die in das Zimmer nebenan mündete. Lautlos drückte sie die Klinke ein.

„Lenia!“ rief draußen Megrets Stimme. Dann rief eine Hand die Türe auf und warf sie in den Augen zu. „Na warte, ich hole dich, mein Täubchen! Ich werde dich verzeihen, Extraausflüge bei Nacht zu machen.“

Ein Streichholz kamme auf und floß zu Boden. Ein Fluch fuhr hinterdrein. Megret hatte sich die Finger verbrannt. Draußen ließ Lenia mit Dimitri den Korridor entlang. Er knallt ins nieder, wenn er uns findet,“ warnte das Mädchen. Sie rannten die Marmortreppe hinab, wiederum einen gähnend schwarzen Korridor hinunter und gelangten abgeseigt zu den Kellern. „Hörchen Sie nicht lange“, sagte Lenia, „ich weiß ein Loch in der Mauer, das auf die Kellern mündet. Sie öffnen eine Türe, Dimitri stolperte über die Schwelle, erhob sich wieder und schob auf ihr Geheiß ein Fuß zur Seite.“

Draußen glitzerte weiches, silbernes Schweiß.

„Wie soll ich Ihnen danken?“

Es verschlang ihn die Stimme.

„Sie müssen mich mitnehmen.“ flüsternte sie und schloß nach ihm durch die Öffnung. Er streifte hastig die Schuhe an die Füße. Eng an den Schatten der Mauer gedrückt, ließen sie auf dem Eis der Kellern nach. Wo die Häuser nicht aneinanderstießen, sprangen sie in weiten Schüben über die hellen Läden, blieben stehen, horchten und verneigten wieder, wenn das Dunkel sie oberwärts bedeckte.

„Wo wohnen Sie?“ flüsternte Lenia.

„Er nannte das Hotel. Sie machten einen großen Bogen. Arm in Arm gingen sie an dem Nachpothier vorbei, der ihnen auf der Mauer gestanden hatte.“

„Ich habe nur dieses eine Zimmer zur Verfügung.“ Dimitri ließ ihr den Vorrat in den durchwärmten Raum und nahm ihr den Mantel ab. „Wenn Sie schlafen wollen, das Bett steht zu Ihrer Verfügung. Ich hoffe, daß Sie sich durch meine Gegenwart nicht zu sehr beeinträchtigen.“

Sie vernahm, daß die Arme und sie tobte in den Stuhl, der ihr am nächsten stand. „Sorgen Sie sich, Fürst Nikolajewitsch, Sie werden auch nicht weniger müde sein als ich. Also: Wir sind einander ausgehört. Sie mir und ich Ihnen.“

„Das dürfte nicht ganz stimmen“, wehrte Dimitri ein. „Beschuldigen Sie mich ausgehört? Ich bin in Ihrer Freiheit keineswegs beschränkt.“

Fortsetzung folgt.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sportverein Nidritz.

Nidritz 2. gegen Sportlust Niesla 2. 3:2 (3:0).
Die Nidritzer 2. Off. eröffnete die Verhandlungsspiele gegen die 2. Off. des Sportvereins Sportlust Niesla. Der verpflichtete Schiri-Möbberan ist nicht erschienen, beide Mannschaften einigten sich trotzdem, das Spiel als Verhandlungsspiel auszuführen. 1.45 Uhr ertönt der Pfiff des Schiri Bormann-Nidritz. Beide Mannschaften wechseln gute Angriffe und in der 9. Minute kann Schneider I durch famoses Zuspiel Kötterbergs den ersten Treffer buchen. In den nächsten Minuten ist Nidritz etwas überlegen. Schneider I kann bereits in der 18. Minute das Spiel auf 2:0 erhöhen. Sportlust findet sich nach nicht zusammen und muß wiederum in der 21. Minute einen Treffer passieren lassen. 3:0 für Nidritz werden die Seiten gewechselt. Sportlust legt auf vor, kann aber nichts erreichen, da die Nidritzer Verteidigung alle Angriffe abwehrt. Eine Depression stellt sich im Nidritzer Sturm ein, Sportlust hat sich eingelebt und kann in der 55. Minute das erste Tor erzielen. Nidritz läßt immer mehr nach, von Sportlust wird jedoch nichts erreicht. Kurz vor Schluß bricht der Geaner nochmals und kann das Resultat auf 3:2 erhöhen; so bleibt es bis zum Schlußpfiff. Seitenrand 9:8.

Nidritz 1. gegen Mägeln 1. 9:3 (3:1).
Schiri MSB. spielt das Spiel 3.20 an, Nidritz liegt sofort im Angriff. Schöne Kombinationen werden erzielt. Eine gute Vorlage von Bormann V. an Wittig R. kann letzterer durch Brachtke in der 8. Minute zum Führungstor einfinden. Nidritz ist sichtlich überlegen und kämpft aufopfernd. Torchüsse fallen, aber der Mägeln-Tormächter meistert sämtliche Bälle. Ein Angriff Mägeln wird zum Ausgleich verwandelt. Nidritz liegt sofort wieder vorn und kann nach wenigen Minuten das Resultat auf 2:1 erhöhen. Der Sturm von Mägeln kommt nicht auf, es wird bitter gekämpft. Nidritz kann kurz vor Halbzeit das Leder zum 3. Mal einfinden. Mit 3:1 geht es in die Pause, die Nidritzer finden sich sofort wieder und bringen das Mägeln-Tor in harte Bedrängnis. Torchancen werden verpaßt. Mägeln läßt nach und Nidritz kann in der 53. Minute das 4. Tor buchen, kurz darauf folgt Nr. 5. Jetzt rafft sich Mägeln auf und zeigt ein besseres Spiel. In den folgenden 15 Minuten beherrscht Mägeln das Feld und kann auch 2 Tore erzielen. Nidritz spürt ihre Spieler an, der Geaner wird zurückgedrängt, er ist der technischen Spielweise der Nidritzer nicht gewöhnt, die Läuferreihe arbeitet unermüdet. Mägeln muß 4 weitere Tore passieren lassen. 9:3 für Nidritz endete das durchaus faire Spiel. Torchüsse: Stealich 3, Wittig R. 1, Wittig G. 4, Bormann II 1. Kritik: Sämtliche Nidritzer haben gutes Spiel gezeigt, von Mägeln war der Tormächter besonders hervorzuheben. Nidritzer, so weiter! Schiri MSB. leitete das Spiel einwandfrei. Mapä.

Gaugruppe Nordachsen. Fußball der Meistertklasse.

Die Herbstspielespiele nahmen am Sonntag, den 18. August, in Niesla ihren Anfang. Td. Rohwein hat seine Mannschaft zurückgezogen und tritt dafür als Vertreter des 22. Gauess Tu. Rohwein in die Meistertklasse ein. Die Spiele brachten folgende Ergebnisse:
Tu. Niesla—Tu. Niesla 37:33
Tu. F. V. Nieslensdorf—Tu. 47 Otsch 33:45
Tu. Rohwein—Tu. Niesla 0:2
T. Sp.-Vg. Otsch—Tu. 47 Otsch 33:31
T. Sp.-Vg. Otsch—Tu. Rohwein 2:0
Tu. F. V. Nieslensdorf—Tu. Niesla 26:46
Tu. F. V. Nieslensdorf—Tu. Niesla 21:34
Tu. Rohwein—Tu. Niesla 0:2
Rohwein war nicht erschienen. Ein Freundschaftsspiel der aufgestellten Gruppenauswahlmannschaft gegen T. Sp.-Vg. Otsch sah letztere mit 51:47 Punkten nach Spielverlängerung als Sieger. Am Schluß der 2. Halbzeit fand das Spiel 36:36.

Gaugruppe Nordachsen, Teil 8. N. G. G. Fußball.

Am Sonntag, den 18. August, begannen die Herbstspielespiele und brachten folgende Ergebnisse:
Turnerinnen in Otsch.
Tu. Niesla 1.—Tu. Wermbsdorf-S. 2:0
Tu. Niesla 2.—Tu. Gröba 55:41
T. Sp.-Vg. Otsch 2.—Tu. Niesla 1. 38:43
T. Sp.-Vg. Otsch 1.—Tu. Gröba 66:34
T. Sp.-Vg. Otsch 1.—T. Sp.-Vg. Otsch 2. 41:39
Tu. Niesla 2.—W. Tu. Wermbsdorf-S. 2:0
T. Sp.-Vg. Otsch 2.—W. Tu. Wermbsdorf-S. 2:0
1. Klasse, Columbusbezirk, in Otsch.
T. Sp.-Vg. Otsch 2.—Tu. Niesla 2. 32:30
Tu. 47 Otsch 2.—W. Tu. Wermbsdorf-S. 1. 45:25
T. Sp.-Vg. Otsch 2.—Tu. 47 Otsch 2. 35:25
Tu. Niesla 2.—Tu. Sornzig 37:34
Tu. Sornzig—W. Tu. Wermbsdorf-S. 1. 51:41.
2. Klasse in Niesla.
Tu. 47 Otsch 4.—Tu. Niesla 3. 48:41
Tu. Nieslensdorf 2.—Tu. 47 Otsch 4. 47:78
Tu. Niesla 3.—Tu. Gröba 33:22
T. Sp.-Vg. Otsch 3. hat seine Mannschaft zurückgezogen. W. Tu. Wermbsdorf-S. 2. war entschuldigt und W. Tu. Niesla nicht angetreten. Punkte dafür erhielten Gröba 2. mit 4. Die nächsten Spiele finden am 25. August statt.

Städteringkampf Dresden—Chemnitz 23:5.

Im Rahmen der Dresdener Jahreschau „Reisen und Wandern“ fand am Sonntag abend im großen Saale des Stadt-Ausstellungspalastes ein Städteringkampf zwischen den besten Amateuren von Dresden und Chemnitz statt. Der ganze Kampf war eine einseitige Angelegenheit für die Dresdener Städtevertretung, denn die Dresdener Amateure waren fast durchwegs überlegen, was sich auch in dem hohen Ergebnis von 23:5 für Dresden ausdrückt.
Die Ergebnisse lauteten:
Bantamgewicht: Körner, Chemnitz—Kreuz, Dresden. Sieger Körner nach 5 bzw. 4,5 Min.
Federgewicht: Viertel, Chemnitz—Ender, Dresden. 1. Kampf: Sieger Viertel nach Wt. 2. Kampf: Sieger Ender durch Hindrücken der Brücke.
Leichtgewicht: Schrott, Chemnitz—Mathe, Dresden (Sachsenmeister 1928). Sieger Mathe in beiden Kämpfen in 16 Sek. und 7 Min.
Mittelgewicht: Otto, Chemnitz—Stief, Dresden. Sieger Stief in beiden Kämpfen nach 2 bzw. 9 Min.
Mittelgewicht: Ufer, Chemnitz—Wistnec, Dresden. Sieger Wistnec in beiden Kämpfen nach 4 bzw. 1 Min.
Halbschwergewicht: Schweinik, Chemnitz—Trentner, Dresden. Sieger Trentner in beiden Kämpfen in 4 bzw. 7 Min.
Schwergewicht: Reehöfner, Chemnitz—Dänig, Dresden. Sieger Dänig in 4 bzw. 1 Min.
Der Olympiasieger und Weltmeister im Leichtgewicht Kurt Gebbia, Blauen i. B., konnte leider nicht erscheinen,

da er sich bei den deutschen Meisterschaften eine Verletzung zuzuziehen hatte.

Handball im Allgem. Turnverein Niesla (D. T.)

Tu. Rohwein—Mg. Tu. Niesla 9:3 (3:2).
Das am vergangenen Sonntag aufgetragene Freundschaftsspiel endete mit dem Siege des Tu. Rohwein! Zum Spielverlauf sei kurz folgendes bemerkt:
Rohwein hat Anwurf und geht gleich mächtig ins Rennen. Aber an Nieslas Verteidigung stößt der Anwurf und der Ball wandert zurück, von Nieslas Stürmerreihe kott vorangeworfen. Rohweins Tormächter ist auf der Out und der Ball wird von ihm gehalten. Es folgt beiderseits Angriff auf Anwurf, bis Rohwein in der 4. Minute den 1. Erfolg erzielt. Die Bälle zeigen ebenfalls ein kottes Spiel. Unten unter rückt die Niesler Verteidigung zu weit vor, es läßt sich auch dadurch nicht verhindern, daß Rohwein in der 8. und 16. Minute zwei weitere Erfolge buchen kann. Niesla kämpft unentwegt weiter. Nach 18 bis 21 Minuten verwandelt Niesla zwei Freiwürfe zu Erfolgen. Nach Halbzeit wird kott weitergespielt, Niesla liegt in den ersten Minuten hart im Angriff, während Rohwein zunächst das Hauptgewicht auf die Verteidigung legt, sodah zunächst nichts Abbares erfolgt. Rohwein kann nach 4 Toren buchen, bis Niesla durch Freiwurf zum 3. Tore kommt. Ein weiterer Erfolg blieb den Gästen verlag, während der Magdeburger noch zweimal einfinden konnte. Ein 4:3-Ergebnis hätte dem Spielverlauf besser entsprochen.

Der 22. 04 Freital in Waadburg geschlagen.

Der mitteldeutsche Handballmeister, S.C. 04 Freital wollte am Sonntag bei dem Völkerei-Sportverein Waadburg in Galt. Beide Mannschaften lieferten sich vor reichlich 1500 Zuschauern einen völlig gleichwertigen Kampf. Die Niederlage der Freitaler von 7:9 erklärt sich daraus, daß ihr Torhüter 15 Minuten vor Spielbeginn verletzt wurde. Die Magdeburger Volballisten nutzten diesen Umstand geschickt aus und erreichten damit auch den Vorsprung.

Gauoffenes Schwimmfest in Roffen.

Vofeiden-Dresden—S.V. Neptun-Dresden 6:1 (2:0).
Am Sonntag weidte der rührige S.V. Roffen mit einem gauoffenen Schwimmfest, an dem auch sämtliche Dresdner Vereine teilnahmen, seine neue Sprunganlage ein. Nach kurzen Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Schmitz und des Stadtrates Schönfelder begannen die ersten Schwimmwettbewerbe, die dem kleinen Roffener Verein, trotz starker Konkurrenz, verschiedene Siege brachten. Den Höhepunkt der ausgezeichneten Weibereinstellung bildeten einige Wasserballspiele. Die Jugendmannschaft des S.V. Vofeiden-Dresden schlug die des S.V. Roffen nur knapp mit 4:3 (4:1). In einem weiteren Spiele legte Vofeiden-Dresden über den S.V. Roffen mit 3:1 (1:0). Das Hauptinteresse war auf den Kampf um den Gau-Meistertitel der punktgleich stehenden Mannschaften von Vofeiden-Dresden und Neptun-Dresden gerichtet. Der vorjährige Gau-Meister Neptun verlagte. Die Dresdner Vofeidenen gewannen überlegen und verdient mit 6:1 (2:0).

Pferderennen zu Dresden.

Nach einer Pause von nahezu drei Monaten nahmen am Sonnabend, den 24. und Sonntag, den 25. August, die Derbyrennen des Dresdner Rennvereins ihren Anfang, denen sich dann weitere Renntage am 31. August, 1. September, 27. und 31. Oktober anschließen werden. Das aus Flach- und Hindernisrennen zusammengesetzte Programm am 24. und 25. August mit 55000 Mark Preisen und 10 wertvollen Ehrenpreisen und Andenken hat bei den Ställen durch Abgabe von 410 Nennungen eine besondere Würdigung gefunden, so daß alle Entscheidungen vorzüglichen Sport in Aussicht stellen. Im Jugendpreis (1200 Meter), der mit 11000 Mark ausgestatteten Zweijährigenprüfung am 25. August, wurde für 24 von 37 genannten Pferden der zweite Einzug gezahlt, so daß das wertvolle Rennen nach wie vor noch ausgezeichnet besetzt ist.

Bergprüfungsfahrt

„Rund um die Säch. Schweiz“ über 95 Kilometer am 8. September.

Am Sonntag, den 8. September, kommt die klassische Bergprüfungsfahrt „Rund um die Säch. Schweiz“ über 95 Kilometer des Bezirks Dresden im Bund Deutscher Radfahrer als letzte größere Straßenrennsporthöhe Veranstaltung zur Durchführung. Die sehr wechselvolle Strecke führt von Dresden (Start am Waldschloßchen) über Weißig-Stolpen-Reudnitz i. Sa.—Sebnitz—Bad Schandau—Königsstein—Pirna—Heidenau zurück nach Dresden (Ziel Commentenstrasse). — Gleichzeitig findet ein 30-Kilometer-Jugend-Zweier-Mannschaftsfahren auf der Strecke Dresden—Pirna—Dresden statt.

Die Rennen sind offen für alle Mitglieder des Landesverbandes Sachsen im BDR. Sämtliche Nennungen sind an Waldemar Heber, Dresden-N. 6, Anfernenstraße 15, einzureichen.

Internationale Alpenfahrt.

Deutscher Sieg von Wagen, Reifen und Kral.

Durch den Benzol-Verband wird uns dieser Bericht des Autosport- und Fachschriftstellers Siegfried Doerschlag zur Verfügung gestellt.

Como, 18. August.

Es galt die größte Auto-Prüfungsfahrt der Welt! Vertreter der Industrie und Herrenfahrer aus Deutschland, Desterreich, aus der Schweiz und Frankreich, aus Italien und England hatten gemeldet, und Fahrzeuge aller autotreibenden Länder gingen in diesen gewaltigen Wettbewerb, der innerhalb 5 Fahrtagen die Alpenfahrt über die schwierigsten Alpenpässe Desterreichs, der Schweiz und Italiens führte. München war Ausgangspunkt dieser großen, wahrhaft internationalen Alpenfahrt. — Como am Comer See war der Endpunkt. Ueber 25000 Meter Höhenunterschiede galt es auf den Paktstrahlen zu bewältigen, und wer sie kennt, die gewaltigen Steigungen: Rastberg, Tauernpass, Gailberg, Semmering, Jausenpass, Forder-Joch, Jalzarego-Pass, Nolle-Pass, Madonna di Campiglio, Mendelpass, Stiffer Joch, Aprica-Pass, Presolana-Pass, Gottshard, Furlapass, Simplan und wie sie alle heißen, der weiß, was Fahrer und Fahrzeuge zu leisten hatten. Ueber 500 Kilometer waren die Tagesfahrten lang — die längste 630 Kilometer durch die Dolomiten! — und nicht immer schien den Alpenfahrern die Sonne. Mitunter goss es in Strömen, und am vorletzten Tage ging über die Gegend am Comer See und vor dem Tagesziel Lugano ein Wolkenbruch herab, der die Straßen überflutete und den Schluß dieser Tagesfahrt zur Wasserfahrt werden ließ.

Die nach Stärke der Motoren waren Durchschnittsgeschwindigkeiten von 42—48 Kilometer innezuhalten. Nur wer die gewaltigen furchenreichen Alpenpässe je befahren hat, weiß, was das zu bedeuten hat. Es muß höllisch darauflos gefahren werden, nur in oder vor Kurven kann gestoppt werden, immer und ununterbrochen gilt es, Vollgas zu fahren, aus den Motoren das Maximum herauszuholen, die Bremsen bis zum Glücken zu beanspruchen. Und gewinnen kann solche Alpenfahrt nur, wer vorgearbeitet und alles Erforderliche vorbereitet hat. Es müssen auf den Stappen Reisendeports vorhanden sein, und es muß Qualitätsbetriebsstoff zur Stelle sein, der Höchstleistungen erzielt und der es verhindert, daß die Motoren bei der Ueberbeanspruchung heiß werden. Von deutschen Reifentritten hatte die Continental, deren Pneus fast alle deutschen Fahrer führten, das Erforderliche veranlaßt und von deutschen Betriebsstoff-Firmen war der deutsche Benzol-Verband (Bosum) mit einer in deutscher Gründlichkeit geschaffenen Organisation zur Stelle. Auf den Hauptkontrollstellen und an den Tageszielen... allüberall waren Kral-Tankstellen errichtet worden, und von allen Tankplätzen sind die des Benzol-Verband am meisten beansprucht worden.

Die Alpenfahrer, diese bewährten, vielerproben Sportfahrer, wählten so: zu gutem Motor gehört guter Betriebsstoff. Also fuhren alle Fahrer auf deutschen Wagen Kral. Das Ergebnis war erwartungsgemäß günstig. Die Alpenfahrt wurde zum Alpenrennen. Zwar wurden schnellste Zeiten nicht bewertet; guter Durchschnitt und Innehaltung der Zoll- bzw. vorgeschriebenen Besatzzeiten war ja Lösung, aber besonders nachdem es über Italiens Grenze gegangen war und südländische Begeisterung die Fahrer anfeuerte, war der Kampf um die Führung ununterbrochen. Es wurden Durchschnittsgeschwindigkeiten bis zu 70 Kilometer erzielt, man denke: im Jitsad über die höchsten Alpenpässe! Deutsche Wagen waren es, die vom Start bis zum Ziel ununterbrochen die Führung hatten. Am ersten und zweiten Tage ließen sich die Fahrer auf den schnellen, hochklassigen Mercedes-Benz SS-Wagen die Führung nicht nehmen, später kam Christian Werner, einer der erfolgreichsten deutschen Fahrer, auf seinem tourenmäßigen 2½ Liter Mercedes-Benz, Typ Stuttgart, an die Spitze und behielt sie in erstaunlicher Fahrermeisterhaft inne, allen Verfolgungen durch härtere Wagen zum Trotz. Am Schlußtage dann kämpfte sich Caracciola auf dem Mercedes-Benz Achtzylinder, Typ Nürnberg, nach vorn, und er passierte als erster das Ziel am Comer See, gefolgt von Oberingenieur Rimmel auf Mercedes-Benz SS-Wagen und von Werner auf dem Stuttgart-Typ, der sich selbstverständlich auf der Autokraba zwischen Varese und Como von den schnelleren, härteren Wagen überholen lassen mußte.

Aber dies kämpfen um die Spitze war ja an sich und wertungsgemäß gleichgültig, denn es galt ja nicht die schnellste, sondern die zuverlässigste Fahrt. Deutsche Fahrer aber auf deutschen Wagen mit dem deutschen Kral-Betriebsstoff haben beides vollbracht: Spitzenleistungen in Zuverlässigkeit und Schnelligkeit. Und wenn es je Klasse und Klasse, Festigkeit und Zuverlässigkeit zu beweisen galt, auf dieser 2700-Kilometer-Fahrt durch die Alpen ist sie von Fahrern, Fahrzeugen, Reifen, Betriebsstoff bewiesen worden.

Das Ergebnis der Alpenfahrt war großer, war überragender deutscher Sieg! Hansa und MSB, gewonnen durch ihre Teams die höchste für ein Fabrikat erreichbare Auszeichnung: den goldenen Alpenpokal. Von Einzelfahrern brachte Mercedes-Benz auf seinen verschiedenen Typen, vom 7 Liter Sportwagen bis zum tourenmäßigen 10/50er Typ Stuttgart nicht weniger als acht Gewinner der höchsten Einzelfahrer Auszeichnung, des goldenen Alpenbeckers, durchs Ziel. Hervorragend gut schnitt Wanderer ab, denn 5 Wanderer-Fahrer verdienten sich durch Innehalten der Besatzzeit auf allen Etappen die höchsten Auszeichnungen. Eine Bekräftigung der großen Brennabor-Alpenfahrflüge von 1928 war der auch diesmal erzielte Brennabor-Erfolg: die beiden Brennaborfahrer Kadach und Lehner wurden Gewinner goldenen Alpenbeckers. Besonders beachtlich ist der Erfolg einer Dame: Frau Ella Rottle (Dresden) auf Simson-Zupra beendete alle 5 Alpenfahrttage in Besatzzeit und wurde somit zur Alpenfahrt-Siegerin. Es waren Erfolge, auf die die deutsche Industrie mit Stolz und Recht stolz sein darf!

In der Reihe der Auslandsfabrikate gab es manch schöne Leistung, aber auch andershand Ausfälle. Und wenn drum je ein Autowettbewerb angeht, so ist Qualität, Schnelligkeit, Materialfestigkeit, Betriebsstoffleistung zu zugeben, so war es diese gewaltige internationale Alpenfahrt 1929. Sie wurde zum großen Vied für deutsche Qualität, für wiedererstandene, ja überlegen gewordene deutsche Industrie!

Kunst und Wissenschaft.

Beginn der neuen Spielzeit im Opernhaus. Im kaiserlichen Opernhause fand am Sonntag die erste Aufführung nach der Sommerpause statt. Den Reigen eröffnete Richard Wagner mit seinem hohen Ged der Liebe und Träne „Tristan und Isolde“. Es war ein glückwünschender Anfang. Die ersten solistischen Kräfte standen auf der Bühne: Curt Taucher als Tristan, Eugenie Burckhardt als Isolde, Friedrich Plösch als Kurwenal, Helene Jung als Brangäne, Ivor Andren als König Marke. Sie und auch ihre übrigen Mitbewerber standen gefanglich sowohl als darstellerisch auf ragender Höhe. Ueberwältigend im Ausdruck waren das große Liebesduett im zweiten Akt und Tristan Sterbefzene im Schlußakte. Die Kapelle unter Fritz Busch spielte wieder glänzend, besonders fein akkordiert die vom tiefsten Herzensweh durchdrungene Musik des Vorspiels zum ersten Akt. Ganz vortrefflich sang der Chor unter Karl Pombaur. Verantwortlich für die Spitzleistung zeichnete Otto Erhardt, für die Bühnenbilder Max Dalair, Leonhard Panto für die Trachten. Das Haus war recht gut besetzt. Der zweite Akt wurde auf den Rundfunk übertragen, so daß viele Tausende Mitgenießer der wundervollen Aufführung sein durften. P. Stoeder.

Interieren heißt: sich rühren!
Ohne Heilame: Stillstand und Mülllauf.

Reins Interiere finden schnelle und allerebeste Verbreitung durch das
Rieser Tageblatt
Rieser, Gochstr. 58. / Telef. 28.
Anzeigen-Nachnahme tagl. v. 6 Uhr an.